

evangelisch IN NEUSS

der gemeindebrief der evangelischen gemeinden in neuss

Juni | Juli | August 2023



Kirchengemeinde Am Norfbach



Der beste Job der Welt

Ein Pfarrer:innenteam beim Zukunftstag in Knechtsteden

"Was macht so eine Pfarrerin eigentlich?" Spannende Frage, hören wir immer wieder: Im Small Talk, in der Öffentlichkeit, in der Sendung mit der Maus - und natürlich bei den Expert:innen im Fragenstellen: Schüler:innen.

Hermann Schenck dachte sich: Da machen wir was draus! Und so kommt zum Zukunftstag Knechtsteden bei der breiten Palette der Studiengänge und Berufe seit jeher auch ein evangelisches Team angereist. In diesem Jahr machen wir, Pfarrer Jörg Zimmermann und Pfarrerin Anna Berkholz, uns am 7. Juni gemeinsam auf den Weg, um Hermann Schencks Idee weiter in die Tat umzusetzen. Wir werden ein paar Lieder, ein paar Klischees und natürlich ein paar ehrliche Videosekunden dabei haben. Denn wer könnte besser erzählen, wie es ist, Pfarrer:in zu werden und zu sein, als Pfar-

rer:innen selbst? Wollen doch mal sehen, ob wir am Ende (immer ein gutes Zeichen) mehr Fragen als die altbekannte "Kenn ich schon!"-Miene im Raum haben. Ob wir unsere bislang unendliche Textcollage zu "Was machen wir denn eigentlich als Pfarrer:in?" um ein paar Ideen erweitert bekommen. Und wie glaubwürdig wir vermitteln können, dass wir das, was wir machen, mit denen, mit denen wir es machen, tatsächlich als Geschenk und Privileg empfinden. Ach so, und Ehrlichkeit? Haben wir: Dienstliche Realität, Erreichbarkeitsregelungen, Prüfungsordnungen, die Frage nach Gott, Privatleben und Job, Zukunft der Kirche und Beamtentum sind bei ernsthaften Lebensentscheidungen mindestens so wichtig wie Freude und erstes Interesse. Kann ja nicht sein, dass Wikipedia am Ende auskunftsfähiger ist als die Profis! Ob wir mehr Fragen als Antworten wecken? Ob irgendjemand sich anstecken lässt von der Freude am Menschsein unter Menschen, am Schaffen und Organisieren und an Verantwortung im Miteinander? Wir sind gespannt, aber am Ende vor allem gut gelaunt. Denn schließlich haben wir ihn schon: Den besten Job der Welt.



Anna Berkholz



Inhalt

Der beste Job der Welt	2
Monatslosung Juli 2023	4
Aufsteh'n, aufeinander zugeh'n,	6
Sommerkirche	7
Flügel-Premiere mit Mozart	8
Die neue im Hauptamtlichen-Team	9
Sonnenaufgang	10
Aus der Bücherei Nievenheim	11
Ein 100-jähriger Geburtstag	12
Unsere KiTas am Norfbach	14
Ein Ostern unter Pferden	15
Das Neueste überhaupt!	16

— Aus dem Gemeindeverband —

Aus den Gemeinden	I
Diakonie im Rhein-Kreis Neuss	IV
Umweltinfo vom Grünen Hahn	V
Besinnung	VIII
Der Baumeister	X
Mit der NEWI in Berlin	XII
Herzlichen Glückwunsch	XIV
Evensong	XVI

So Streitbar!	17
Kirchenmusik	18
Buntes Osterferienprogramm für Kinder	20
Sommerferien zu Hause	21
Wieder gut im Wind	22
"Und wenn dat Trömmelsche jeht..."	23
Chronik der Gemeinde	24
Feste Termine	25
Aus dem Presbyterium	27
Weil Ihr uns fehlt	28
Impressum	29
Kontakt & Adressen	33
Gottesdienste	36

Titel: Kirchengemeinde Neuss-Süd

Weitere Informationen über Gruppen und Kreise aus dieser Gemeinde lesen Sie in der Mitte dieser Ausgabe.

Monatslosung Juli 2023

Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet. (Mt 5,44-45 (E))

Dieser Losungstext findet sich im Matthäusevangelium im Kontext der sogenannten Bergpredigt.

Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie schwer ich mich mit diesem Monatspruch tue. Aber genau deswegen habe ich mich dazu durchgerungen, meine Gedanken dazu einmal niederzuschreiben. Gerade in Zeiten wie diesen gibt es sicher Anlass genug, sich mit dem Inhalt der Losung auseinanderzusetzen. Dazu will ich Ihnen etwas aus meiner persönlichen Lebensgeschichte erzählen:

Ich gehöre zu den Menschen, die „gedient“ haben (1963 bis 1965). An und für sich wollte ich nicht zum „Barras“, aber mit Tauglichkeit zwei bei der Musterung ist man für fast alles tauglich gewesen, damals. Ich verpflichtete mich für zwei Jahre, auch der Bezahlung wegen. Damit nahm ich die Offizierslaufbahn ein, durchlief alle Stationen der Ausbildung, die durchaus hart war, denn viele unserer Ausbilder waren zu der Zeit noch geprägt von Wehrmachtsattitüden. Kurz und gut: Ich wurde während meiner Dienstzeit immer überzeugt davon, das Richtige zu tun. Schießen, Handgranatenwerfen, Panzerfahren usw. wurden für mich völlig normal und kritische Gedanken konnte ich gut werfen. Nach meiner Entlassung absolvierte ich noch zwei Wehrübungen. Doch da schon war ich mit ganzem Herzen nicht mehr dabei, denn ich studierte mittlerweile „auf Lehramt“ und da lernte ich natürlich viele Studentinnen und Studenten kennen, die mit Militär absolut nichts zu

tun hatten und haben wollten. Meine Erfahrungen und Standpunkte wurden hinterfragt, insbesondere auch in dem von mir belegten Fach „Evangelische Religion“. Nach meiner Eheschließung 1979 kam für mich der endgültige „Bruch“ mit der militärischen Vergangenheit. Der Grund war die Geburt meiner beiden Töchter. Durch diese Geburten, bei denen ich anwesend war, erkannte ich schlagartig, wie „wertvoll Leben ist“. Und ich wollte nie mehr in eine Maschinerie geraten, in der Töten halt zum Handwerk gehört. So stellte ich den Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer: In einem Anhörungsverfahren in Mönchengladbach erhielt ich dann vom Ausschuss meine Anerkennungsurkunde am 22.10.1984. Darauf steht: „Der Wehrpflichtige ist berechtigt, den Kriegsdienst mit der Waffe zu verweigern.“ Da war ich 42 Jahre und das alles war wohl überlegt.

Und nun? Jetzt ist da dieser Ukrainekrieg und er hat mich – wie viele andere auch in Kirchenkreisen – sehr nachdenklich gemacht. Wie ist das mit dem Soldatsein? Oder noch direkter: Wie ist das mit der Einstellung zu Gewalt? Ich soll meine Feinde lieben? Stellen Sie sich als Beispiel vor, dass man Ihre Haustür gewaltsam öffnet, in Ihr Haus eindringt, Ihre Frau vergewaltigt, Ihre Kinder misshandelt, alles in Besitz nimmt, Sie in den Keller verbannt – natürlich gefesselt und

gefoltert.....was für Gedanken haben Sie? Und welche Taten würden Sie begehen, wenn Sie könnten? Ich persönlich würde ganz sicher nicht zum Dulder, denn ich weiß von mir, dass ich mein Leben und das meiner Lieben mit aller Macht und auch Gewalt verteidigen würde. Mit dem Liebesgebot lässt sich das nicht vereinbaren, oder? Nun sicher liegt beim „Schießen auf Befehl“ die Sache noch anders, denn Vernichtung und Töten finden ja nur zu oft auf Distanz statt, mehr oder weniger anonym – aber im Ergebnis bleibt tot doch tot. In diesem Zusammenhang finde ich es zunehmend befremdlich, mit welcher „Abgeklärtheit“ im Fernsehen in Talkshows über Waffen, Waffenbewegungen und Tote nur als Zahlen gesprochen wird. Friedhöfe in der Ukraine haben Platzprobleme und müssen erweitert werden, damit man Raum für die Toten findet.

Und was machen wir nun in der Kirche mit diesen Fakten? Da gibt es „Solche und Solche“: die einen halten den Einsatz von Waffen für möglich und nötig, wohl wissend, dass Gewalt niemals im Sinne Jesu sein kann, aber bei ihrer Ausübung eigenes Leben retten kann. Die anderen sehen radikal absolut keine Möglichkeit für den Einsatz von Gewalt, auch nicht zur Verteidigung eigenen Lebens. Ein guter Bekannter von mir war Militärpfarrer und wir haben über die Thematik Waffen, Kriegsdienst und vielem, was damit zusammenhängt, sehr kontrovers gesprochen – auch gerade historisch gesehen. Wenn man in die Zeit des zweiten Weltkrieges schaut, kann man sicher feststellen, dass sich viele Militärpfarrer auch instrumentalisieren ließen für eine zweifelhafte Botschaft im Namen des Christentums. Die Münchener Historikerin Dagmar Pöppin schreibt dazu: „Insofern hat man an die Opferbereitschaft appelliert ... Das hat man dann theologisch gewendet und ins Licht der Passion Christi ge-

stellt: Christus hat sich für die Seinen geopfert und ihr opfert euch für euer Volk ... Der Soldat vernichtet aus Liebe, aus Liebe zu seinem Volk und das überstrahlt alles, auch die Frage: Wie ist es denn mit dem christlichen Liebesgebot, wenn ihr den Feind tötet? Das spielte keine Rolle, weil man sich opferte.“ Man hatte zwar theologische Zweifel, aber glaubte an die Schicksalshaftigkeit des Geschehens nach dem Motto „Gottes Wille geschehe“. Und viele Militärpfarrer bekamen auch Orden, wie das „Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse“, obwohl das von Kirchenseiten offiziell nicht gerne gesehen war. Und welche makabren Stilblüten im Hinblick auf den Ukrainekrieg mit dem Christentum begangen werden, sieht man, wenn der russisch-orthodoxe Patriarch Kyrill I diesen Krieg aus russischer Sicht christlich guthießt und segnet. Wie heißt es so schön im Song „The universal soldier“ von Donovan, in dem er den einzelnen Soldaten zum Schuldigen macht und aufruft, einfach die Waffe niederzulegen? „He's the Universal Soldier and he really is to blame. His orders come from far away no more. They come from here and there and you and me and brothers, can't you see? This is not the way we put the end to war.“ Er singt in dem Song ein großes „Without him“, also „ohne Soldaten“ und macht jeden einzelnen Soldaten zum Schuldigen. Ja, ohne Soldaten gäbe es keinen Krieg. Die Welt tickt aber nun mal anders in der Realität, denn diese Forderung würde ja ein weltweites Abschaffen des Militärs bedeuten. Jeder müsste seine Waffen niederlegen! Illusorisch! Wie also kann man den Krieg beenden? Ich kenne keinen, der kein Ende des Krieges will oder besser Frieden, aber einen „gerechten“. Und dieser Krieg wird sicher nicht der letzte sein, denn China scharrt im Bezug auf Taiwan schon mit den Hufen. „Frieden schaffen ohne Waffen“, „Schwerter zu Pflugscharen“...wer will das nicht? Ja, wer will

nicht, dass es keinen Krieg gibt!? Was kann man machen? Wir alle kennen das Dilemma, in dem wir stecken, wenn trotz aller Friedensappelle und Verhandlungsversuche Gespräche nicht möglich sind, so, wie in der aktuellen Situation: liefern wir keine Waffen, dann werden Tausende unschuldige angegriffene Kinder, Frauen und Männer versklavt, vergewaltigt und getötet. Liefern wir Waffen, dann werden viele der Angegriffenen verschont, aber Soldaten und möglicherweise auch Zivilisten der Angreifer können ein ähnliches Schicksal erleiden. Wir müssen entscheiden! Und damit werden wir – egal, wie wir uns entscheiden – immer schuldig am Tod von Menschen. Und aus diesem Dilemma können wir uns nicht befreien, außer, wir

leben so radikal, daß wir selbst bereit sind unser Leben auch dem Feind zu opfern. Dann allerdings, wenn wir den Märtyrertod gestorben sind, können wir nicht mehr handeln – auch nicht für den Frieden. Ich bin mir in allem nicht so sicher, in einem allerdings bin ich mir sicher und das ist der zweite Teil der Losung: Ich bete auch für die, die mich verfolgen und mir Übles wollen. Das fällt mir oft schwer. Und ob es mich zu einem „Kind des Himmels“ machen wird, weiß ich nicht. Aber sicher ist das Gespräch mit Gott im Gebet eine gute Offerte, um vielleicht seine Stimme zu hören. Und wenn viele Menschen dies aus reinem Herzen tun, könnte menschlicher Friedenswille vielleicht irgendwann einmal wahr werden

Ralf-Peter Becker

Aufsteh'n, aufeinander zugeh'n,

So lautet das Motto des diesjährigen ökumenischen Gemeindefestes in Norf. Gemeinsam mit unserer katholischen Schwestergemeinde St. Andreas feiern wir am 3. September rund um die Friedenskirche in Norf. Es ist das erste Gemeindefest nach 2019 ohne Coronaauflagen und im Vorbereitungskreis blühen die Fantasien, wie dieser Tag zu einem ganz besonderen werden kann. Es soll ein Tag der Begegnung werden, für Junge und Alte, das „Mittelalter“, Familien und auch für die Bewohnerinnen und Bewohner des Diakoniestifts. Sie möchten wir ganz besonders begrüßen.

Damit dieser Tag wirklich gelingen kann, braucht es viele helfende Hände. Sei es beim Aufbau, beim Bier zapfen, am Grill, bei der Ausgabe von Kaffee und Kuchen. Auch die Bewohnerinnen des Diakoniestifts benötigen Unterstützung – vielleicht beim Transfer vom Stift zur Friedenskirche, vielleicht als Beglei-

tung vor Ort. Und wir freuen uns auch über diejenigen, die nicht so gerne im Rampenlicht stehen und dafür lieber einen Kuchen backen und/oder in der Küche mithelfen. Und am Ende des Tages muss ja auch wieder abgebaut werden. Für Helfer und Helferinnen, die gerne die Bewohner und Bewohnerinnen des Diakoniestifts begleiten möchten, aber nicht so genau wissen, wie das geht, wird es am 26.08.23 eine kleine Schulung geben.

Also liebe Mitmenschen in der Gemeinde, lassen Sie uns zusammen feiern und helfen Sie mit, dass es ein wunderschöner Tag wird. Sie können sich gerne jetzt schon bei mir melden. Unter der Telefonnummer 02137-9348200 läuft ein Anrufbeantworter, den ich abends abhöre, ich werde mich auch zurückmelden. Ansonsten gerne auch über die Emailadresse christa.glaubitz@ekir.de.

Christa Glaubitz

Sommerkirche

Ein Wechselspiel mit jeder Menge Hintergrund



Na, was machen Sie so diesen Sommer? Wir hier Am Norfbach sind wie immer großzügig mit unserer Großartigkeit und nehmen sie mit in die ganze Welt: Irgendwo zwischen Waldbröl und Sjoglimt, Norwegen, werden wir unsere Kinder und Jugendlichen, ein paar wahn-sinnige Erwachsene und den bekannten Norfbach-Spirit verbreiten. Wahrscheinlich machen Sie und macht Ihr das so ähnlich, oder? Norf, Rosellerheide, Schlicherum, Rosellen, Bettikum, Derikum, Allerheiligen und Elvekum sind mit Sicherheit wunderbar - aber vielleicht nicht den ganzen Sommer lang. Aus diesem Grund der allseits bekannten Neuss-Süder-Reisefreude, gepaart mit ein paar Wochen wohlüberlegter, gerne genossener Heimatverbundenheit, haben wir uns diesen Sommer wieder für unser abwechselndes Sommermodell entschieden:

Wir feiern Gottesdienst an den bekannten beiden Orten, also in der Trinitatiskirche Rosellerheide und der Friedenskirche Norf, doch wir wechseln uns damit wöchentlich ab. Gefei-ert wird immer zur bekannten Zeit, also 10:00 in Norf und 11:15 Uhr in Rosellerheide und auch die Abendmahlssonntage bleiben im gewohnten Rhythmus, übersichtlich zu finden im Gottesdienstplan ganz hinten in diesem Gemeindebrief.

Weil wir so reisefreudig sind, wechseln sich gerade in diesen Wochen auch die Gesichter der Predigenden lustig ab: Mit Anna Berkholz, Susanne Schneiders-Kuban, Thomas Emami, Volker Schwach, Ehepaar Appelfeller und Ralf-Peter Becker sind wir eine Besetzung, die so manchen Hollywood-Film vor Neid erblassen lassen würde. Denn immerhin, wir bringen Wissen mit aus Theater, Klinikseelsorge, Informatik, öffentlichem Dienst, Gemeindeverband, Berufskolleg, Rock-Musik, Familienleben... und überlassen es mal Ihnen, die richtigen Stichworte ratend den entsprechenden Prediger:innen zuzuordnen. Vielleicht verraten Sie es Ihnen ja auch! Damit: Freudige Einladung! Wenn Sie nicht alle sechs Ferienwochen unterwegs sind oder einfach sonntags mal Abwechslung von Balkonien suchen - lassen Sie sich überraschen, wie kühl die Kirchen sind und wie warm der Empfang. Auf welche Ideen unser Predigtteam kommt - und ob Sie nicht den ein oder anderen erfrischenden Gedanken mitnehmen aus unserer Sommerkirche. Eine helle Zeit!

Anna Berkholz

Flügel-Premiere mit Mozart

„So kriegt man eine Kirche voll“, stellte Pfarrerin Anna Berkholz fest, als sie an diesem Samstagabend im März ihre Blicke über die bis auf den letzten Platz besetzten Stuhlreihen in der Trinitatiskirche schweifen ließ. – Was musste dazu geschehen?

Der langersehnte und von der Gemeinde buchstäblich zusammen-gesparte Konzertflügel sollte erstmals erklingen. Und dazu war ein renommierter Pianist mit einem interessanten Mozart-Programm angereist, Prof. Michael Wessel aus Bayreuth. Kantor David Jochim hatte während seines Studiums bei ihm Unterricht und bekam von seinem ehemaligen Lehrer die Bestätigung, mit dem neuen Instrument eine gute Wahl getroffen zu haben. Es gab Dankesworte von Pfarrerin Berkholz und der Presbyteriumsvorsitzenden Gudrun Erlinghagen an den Kantor für seinen unermüdlichen Einsatz, dass diese Anschaffung in vergleichsweise kurzer Zeit gelingen konnte. Dank auch an alle Gemeindemitglieder, die die große Anspannung und Spendenaktion zum Erfolg werden ließen.

Viele von ihnen saßen nun mit freudiger Erwartung in der Kirche und lausch-

ten den Ausführungen des Pianisten. „Mozart, der Fortschrittliche“, so hatte er sein Programm mit den drei späten Sonaten überschrieben. Das klug ausgewählte Menuett, das Wessel zu Beginn spielte, kündigte bereits den Mozart an, um den es an diesem Abend gehen sollte. Kein Menuett im heiter-galanten Stil, sondern eines mit verstörenden Dissonanzen. Wessel berichtete von der Entstehungszeit der drei Sonaten, die eine erfolgreiche Schaffensperiode war und dies durchaus auch finanziell gewesen sein muss. Dennoch waren diese besonders rastlosen letzten Lebensjahre Mozarts geprägt von permanenten quälenden Geldsorgen in Form von immensen Schulden. Mit seinem ungeheuer transparenten und subtilen Spiel verschaffte Wessel geradezu Einblicke in Mozarts seelische Befindlichkeit in den späten 1780er Jahren. Neben ungewohnter Düsternis tritt in diesen



Foto: Nicole Meyer

Sonaten aber immer wieder auch zutage, was sich so oft bei Mozart findet: Das Abgründige konterkariert mit scheinbar unbeschwerter Heiterkeit.

Mozart, der „Fortschrittliche“, greift in diesen späten Sonaten oftmals zu - für das 18. Jahrhundert - ungewohnter Harmonik mit kühnen Modulationen, die, so Wessel, nicht allein auf Beethoven, sondern bereits auf spätromantische Komponisten verweist.

Am Ende dieses großartigen Klavierabends gab es langen, herzlichen Beifall von den spürbar bewegten Zuhörern.

Selbst die jüngsten unter ihnen, die fleißigen Konfi-Helfer und -Helferinnen, für die Mozart gewiss nicht der Alltagsound in ihren Kopfhörern ist, zeigten sich angetan von dieser Musik. Und viele Besucher wollten die se n Mozart, gespielt von d i e s e m Pianisten, weiter hören können und gingen mit einer erworbenen CD nachhause.

Ein wunderbarer Einstand für ein wunderbares Instrument!

Irmgard Faber

Die Neue im Hauptamtlichen-Team

Mein Name ist Sabrina Rond. Seit dem 1. April 2023 arbeite ich als hauptamtliche Mitarbeiterin im Bereich der Offenen Arbeit für Seniorinnen und Senioren in der Gemeinde Am Norfbach. Diese Tätigkeit übe ich nebenberuflich aus. In meinem Hauptberuf arbeite ich seit vielen Jahren als pädagogische Leitung im offenen Ganztage bei der Katholischen Jugendagentur Düsseldorf. Ich bin 37 Jahre alt, verheiratet und Mutter einer dreijährigen Tochter. An der Universität Wuppertal habe ich Evangelische Theologie und Pädagogik studiert. Meine Heimatkirche ist die Kreuzkirche in Gnadental. Hier bin ich "groß" geworden, wurde dort getauft, konfirmiert, habe dort geheiratet und unsere Tochter wurde dort ebenfalls getauft. Ich fühle mich meiner Gemeinde über die vielen Jahre immer noch sehr verbunden, auch wenn ich mittlerweile mit meiner Familie in Holzbüttgen, Kaarst lebe. Mein Mann ist ebenfalls gebürtiger Neusser, in Rosellerheide aufgewachsen und dort immer noch leidenschaftlich im Schützenwesen aktiv.



Ich freue mich sehr über meine neue Tätigkeit. Es war schon damals im Theologiestudium mein innigster Wunsch, beruflich in einer Gemeinde anzukommen. Bezogen auf mein neues Arbeitsfeld, finde ich es persönlich sehr wichtig, alle Generationen im Blick zu behalten, ihren Bedürfnissen nachzuspüren und mit viel Empathie, Herz und Verstand mit Menschen jeden Alters zusammenzukommen und zu arbeiten.

Sabrina Rond

Sonnenaufgang

Auf englisch „rise and shine“ so wie unser Musikstück hieß, das wir zum Ausgang des Gottesdienstes in der Genzarethkirche spielten. Nach dem Gottesdienst zeigte uns die Pfarrerin ihre neuerbaute Kirche. Beleuchtet wurde der Innenraum an diesem Vormittag eindrucksvoll durch das Tageslicht, das den Kirchraum durch Oberlichter erreichte. Durch diesen Lichteinfall konnte sich die Ausrichtung der Kirche an dem vorgefundenem Baugrund anpassen und auf die klassischen Ostfenster hinter dem Altar verzichten. Oder wollte man so verdeutlichen, dass das Licht auf alle Gottesdienstteilnehmer in gleicher Weise herabkommt? Das stünde in protestantischer Tradition.

Eher in katholischer Tradition ist der Kreuzgang. Allerdings in zeitgenössischer Ausführung, d.h. beheizt und mit Sitzgelegenheiten, die zum Gespräch einladen. Dort fragte mich ein auf die Architektur seiner Kirche stolzer Gemeindereporter, was mich beim Betreten der Kirche am meisten beeindruckt hätte. Auf meine Antwort „die Küsterin“ reagierte er konsterniert und wiederholte seine Frage noch einmal, um dem seines Erachtens bei mir vorhandenen Verständnisproblem abzuhelpfen. Aber ich bekräftigte meine Antwort. Am meisten beeindruckt war ich von der Hilfsküsterin in meinem Alter, die uns um kurz nach Acht in frostiger Kälte bei Sonnenaufgang sehr freundschaftlich begrüßte.

Auf unserer diesjährigen Bläserfreizeit nach Aachen durften wir befreit von Co-

rona-Maßnahmen die neue Generation der Chorkinder begrüßen. Da die Mitgliedschaft in einem Posaunenchor oft in den Familien weitergegeben wird, hoffen wir sehr, dass auch aus dieser Generation einige zum Blech greifen werden. Neben einer intensiven Probenarbeit unter der Leitung des Ehepaars Vosseler besuchten wir die Aachener Altstadt und den Dom. Abends rundete ein gemütliches Beisammensein unser jährliches Probenwochenende ab, das wir seit mehr als zwanzig Jahren durchführen.

Ulrich Voß



Aus der Bücherei Nievenheim



v.L. Insea Hurtienne, Dorine Ziebertz, Gabriele Phadt, Doris Wissemann, Gudrun Mock
(es fehlt Dieter SchellSchmidt)

Die lang ersehnten Sommerferien nahen mit großen Schritten. Manch einer plant eine Reise, andere wiederum bleiben zuhause und können hoffentlich die schöne Umgebung in der Nähe erkunden. Damit auch der Lesehunger gestillt werden kann, hat die Bücherei in den Ferien (22.6.-4.8.2023) jeweils dienstags und donnerstags von 16-18 Uhr geöffnet.

Neben vielen neuen Kinder- und Jugendbüchern, die wir für den Sommerleseclub angeschafft haben, hier einige Empfehlungen aus unserem Romanangebot:

- Dörte Hansen – Zur See
- Daniela Dröscher – Lügen über meine Mutter
- Fatma Ademir – Dschinns
- Adriana Altaras – Besser allein als in schlechter Gesellschaft
- Mohamed Mbougar Sarr – Die geheimste Erinnerung der Menschen
- Martin Suter – Melody
- Judith Hermann – Wir hätten uns alles gesagt
- Marc Elsberg – Co Celsius
- Josefine Tey – Alibi für einen König
- Johanna Mo – Dunkelwald

Auch in diesem Jahr bieten wir für Teams aus Familien oder Einzelpersonen wieder unseren beliebten Sommerleseclub an. Wer in den Sommerferien zu gelesenen Büchern, Hörbüchern oder anderen Medien ein Logbuch bearbeitet mit kurzen Kommentaren, Bildern oder Fotos bekommt zum Abschluss eine Urkunde im Rahmen einer schönen Abschlussfeier. Hier die Termine:

Start des SLC

Donnerstag, 25.6.2023 16:00 – 18:00 Uhr

Abgabe der Leselogbücher

bis Freitag, 11.8.2023 16:00 – 18:00 Uhr

Abschlussfeier des SLC mit Zertifikatsausgabe im Gemeindehaus

Samstag, 26.8.2023 15:00 Uhr

Kommen Sie gut durch die Sommerzeit und bleiben Sie gesund!

Insea Hurtienne

Ein 100-jähriger Geburtstag

Am 27. März 2023 ist unser Gemeindeglied Erwin Dreweck 100 Jahre alt geworden. Zu diesem besonderen Geburtstag habe ich ihm im Namen unserer Kirchengemeinde im Auftrag von Pfarrerin Anna Berkholz die herzlichsten Glück- und Segenswünsche überbracht. Erwin Dreweck ist mir mit seiner Familie seit dem Jahr 1980 in vielen Begegnungen und Gesprächen bekannt. In diesen Jahren habe ich ihn, seine Lebensart, seine berufliche Kompetenz, seinen wachen Geist und seine freundliche Zugewandtheit schätzen gelernt. In seiner Autobiographie schrieb er anlässlich seines 90. Geburtstags über sich selbst: „geboren 1923, 2013 noch hellwach“. Ergänzend könnte man heute sagen: „auch 2023 mit 100 Jahren noch hellwach“.

Was er an Erinnerungen aus der Zeit von 1923 bis 1945, also von Geburt an bis zum Ende des 2. Weltkriegs, zu Papier gebracht hat, ist sehr anschaulich und mit Herzblut geschrieben. Es liest sich an manchen Stellen wie ein spannender Krimi. Man kann es mit Recht als autobiographisches Zeitdokument bezeichnen, dem man sicher noch viele interessierte Leser wünschte.

Im Rahmen dieses kurzen Artikels können allerdings darüber hinaus nur stichwortartig einzelne Daten aus dem Leben und Wirken des Jubilars erwähnt werden.

Erwin Dreweck wurde am 27. März 1923 in Berlin-Neukölln, also im Inflationsjahr, geboren. In seine Kinder- und Jugendzeit fällt die Machtergreifung Hitlers mit dem Entstehen der nationalsozialistischen Diktatur und dem Heraufziehen des Zweiten Weltkriegs.

Was ihn in seinem persönlichen Werdegang besonders geprägt hat und was noch bis heute nachwirkt, ist die Schulzeit in Züllichau, einem evangelischen Internat, das neben den Francke'schen Lehranstalten in Halle sowie Schulpforta in Naumburg zu den führenden evangelischen Bildungsstätten gehört. Dorthin kam er im Frühjahr 1937.

Dazu schreibt er: „Die Schuljahre am Pädagogium in Züllichau mit seiner christlich-humanistischen Ausrichtung ... haben mich maßgeblich in meiner Entwicklung geprägt und ich bin noch heute stolz und dankbar, daß ich dort sein durfte.“ 1941 wurde er als Soldat eingezogen und erlebte das Kriegsgeschehen in Afrika mit, wo er 1943 in amerikanische Gefangenschaft geriet. Im Jahre 1946 kam er aus den USA zurück nach Berlin. Hier begann er an der Freien Universität sein BWL-Studium, das er 1952 mit Ende 20 abgeschlossen hat. Seine erste Anstellung fand er als „Inhouse Consultant“ (hausinterner Berater) bei der deutschen Unilever-Gruppe in Hamburg. Nach einigen Jahren in dieser Tätigkeit trat er 1957 in die renommierte Unternehmensberatung „Betriebswirtschaft GmbH“ in Düsseldorf unter Dr. Franz Petzold, einem der Pioniere der deutschen Unternehmensberatung, ein. Nach einem zwischenzeitlichen Beratungseinsatz von 1960 – 1961 in Afghanistan wird Erwin Dreweck weiter bei der „Betriebswirtschaft GmbH“ als Berater für führende Wirtschaftsunternehmen Deutschlands, wie z.B. Demag, Hoesch, Klöckner tätig.

Erwin Dreweck hat im Jahre 1961 seine Frau Inge geheiratet und zusammen mit ihr eine Familie gegründet, zu der die Kin-

der Elke, Peter und Antje gehören. Auch in den 70er Jahren übt er seine Tätigkeit als Wirtschaftsberater weiter aus. Schließlich hat er sich auf die Beratung von Gründern, Verkäufern und Käufern von Pflegediensten spezialisiert. Im Jahre 1988 gründet er ein eigenes Unternehmen mit dem Namen „Visitas“, einem Institut für Kranken- und Altenpflege, in dem er bis ins hohe Alter über das 90. Lebensjahr hinaus fünf Tage die Woche, manchmal sechs bis acht Stunden pro Tag federführend tätig war. Mit seinem Wissen und den in seiner bisherigen Tätigkeit als Unternehmensberater erworbenen Kompetenzen konnte er angesichts der tiefgreifenden strukturellen Veränderungen im Pflegebereich den Trägern in der Pflege sowie dem Pflegepersonal wertvolle Hil-

festellung vermitteln. Dies kam nicht zuletzt auch den damals sogenannten Gemeindegewerkschaften und ihren kirchlichen Anstellungsträgern zugute, die sich mit der Auflösung ihres kirchlichen Dienstes im Rahmen der kommunal gegründeten Sozialstationen vor neue Herausforderungen gestellt sahen.

Mit der Gründung von „Visitas“ hat Erwin Dreweck entscheidend dazu beigetragen, viele florierende Unternehmen in ganz Deutschland aus der Taufe zu heben.

„Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Psalm 103,1-2

Hermann Schenck Pfarrer i.R.



Unsere KiTas am Norfbach

„Gott behüte dich und mich, heute und alle Tage!“

So enden die Erzähleinheit, die wir in unseren Gemeinde-Kitas erleben. Genau an diesen Orten finden intensive Begegnungen mit dem Glauben statt, findet Gemeinde statt. Kinder und Eltern kommen in Kontakt mit gelebtem und praktiziertem Glauben und allem, was dazu gehört.

Eines, das für die Kinder besonders erlebbar dazugehört, ist, im Kirchenjahr groß zu werden. Wo wir uns gerade im Kirchenjahr befinden erkennt man nicht nur an den bunt und passend geschmückten und bemalten Fenstern und Glastüren, sondern auch am Gesang. „Jesus zieht in Jerusalem ein“ wird geschmettert, genauso wie „Wir sagen euch an den lieben Advent“, oft mit unserem Kirchenmusiker. Wenn der Rhythmus so richtig in Fleisch und Blut übergegangen ist, bleiben die Lieder nicht nur in den Kitas, sondern werden mit nach Hause genommen und dort weiter gesungen.

Die Kitas machen unser Gemeindeleben auch und gerade dann lebendig, wenn wir in den Kirchen zusammen Gottesdienste feiern, wie mit der blauen Kita aus Allerheiligen in der Trinitatiskirche im Advent und mit der Kita Emsstr. aus Derikum in der Friedenskirche Norf an Palmsonntag und wenn sie Kirche nach draußen tragen, wenn sie Gottesdienste im Wald feiern, wie die Kita Föhrenstraße an Gründonnerstag.

Als Pfarrerin bin ich froh über das gute Miteinander, wenn z.B. ohne Probleme

mal eben das Plakat für den Kinderbibeltag über den Zaun gereicht werden kann, wie bei der Kita Kinderlachen in Allerheiligen und wenn wir gemeinsam über die Geschichten der Passionszeit nachdenken, wie mit der Johanniter Kita Norfbachau.

Ein buntes, christliches, manchmal lautes, manchmal leises Wuseln erleben die Kinder in unseren Kitas.

Ihr Lieben Erzieherinnen und Erzieher, ihr macht euren Job wunderbar und, frei nach der Jahreslosung, wir sehen euch!!

Nadine Appelfeller



Ein Ostern unter Pferden

Kita-Gottesdienst zu Gründonnerstag auf Gut Neuenberg

Woher! Kommt! Gründonnerstag! Wer das noch nicht weiß: AUF GAR KEINEN FALL WEITERLESEN, denn dieser Artikel verbreitet wild assoziative und rein aus Erfahrung gesättigte Klärungen zu dieser Frage:

Unsere Kita Föhrenstraße nämlich nimmt das 'Grün' in Gründonnerstag schon immer lustig wörtlich und begibt sich, genau: Raus ins Grüne! Einige Gottesdienste unter freiem Himmel haben schon den Wald erklingen lassen und in diesem Jahr waren wir zu Gast auf einer Koppel bei Gut Neuenberg. Wie immer hat sich gezeigt: Gute Leute finden sich und gute Ideen sind ansteckend. Ein Glück, dass das Thomas Becker auch so sah und die Horde ostergespannter Kinder- und Elternhasen kurzerhand auf seine Wiese eingeladen hat. Zwei Kisten voller Überraschungskörbchen, Mikro, Box, Gitarre und ein Trecker-Anhänger zum Klettern: Das Setting war perfekt. Wir haben gesungen, was das Repertoire hergab. Wir haben gerätselt, wo Gott denn dieses Leben eigentlich versteckt hat, das man im Frühling so springlebendig neu im Herzen spürt. Und sind so kind- (und, machen wir uns nichts vor, damit auch erwachsenen-) gerecht der Osterhoffnung auf die Spur gekommen. Nach einem Party-Koppelgottesdienst haben die Familien auf den Picknickdecken den ersten Hunger gestillt - doch dann ging es in Richtung Waldrand, denn: Der Osterhase war da! Wir Großen wussten natürlich, Ostern an sich kommt erst noch. Aber Kinder sind da flexibel. Und wir sind uns ziemlich sicher: Die Spannung und die Freude waren immer noch genauso groß, selbst wenn man zweimal suchen durfte in diesen Tagen.

Und was haben wir gefunden? Die große Freude, das kreative Chaos und eine Riesenportion Leben, und wir sagen: Danke, liebe Kita Föhrenstraße!

Anna Berkholz



Das Neueste überhaupt!

Der Newsletter Am Norfbach in neuer Gestalt

Alle drei Monate, ganz zuverlässig, bunt und von unserem prima Team gestaltet kommt dieses kleine, gut gefüllte Magazin zu Ihnen: Unser Gemeindebrief. Aber wissen Sie was? Manches plant man gar nicht drei bis sechs Monate im Vorhinein (Weihnachten zum Beispiel kommt ja immer überraschend). Und selbst das von langer Hand Geplante hat im Lauf der Zeiten und der vielen Leben unserer 4.400 Gemeindeglieder nochmal eine Erinnerung verdient! Dazu hatte J.P. Puchelt, unser kompetenter Mann für die I.T., vor einiger Zeit einen sogenannten Newsletter erstellt.

Wörtlich übersetzt heißt das 'Neuigkeitenbrief' (Noch ein Brief! Man merkt, dass dieses Medium die Kirche auch seit Paulus' Zeiten nie ganz verlassen hat, zumindest dem Begriff nach). Ein paar Jahre nach dem ersten Newsletter von (damals noch) Norf-Nievenheim kamen ganz neue mittlerweile gemeindegweit bekannte Wege, die mit neuer Gestalt, neuem Namen und auch einer neuen Homepage zu tun haben. Im Zuge dessen dachte sich unser Team für Öffentlichkeit (Ja, es ist ein ganzes Team, und wir sind sehr stolz darauf): Warum nicht auch die kurzfristige Möglichkeit, Infos und Einladungen zu verbreiten, neu aufsetzen? Gesagt, getan:

Der neue Newsletter (also der neue Neuigkeitenbrief - das Neueste überhaupt!)

kommt jetzt einmal die Woche zu Ihnen. Immer samstags bringt er den Online-Gottesdienst mit, den Sebastian Appelfeller und Anna Berkholz unverwüstlich weiter aufnehmen und schneiden. Doch auch wochenend-aktuelle Einladungen und Ansagen für die kommende Woche aus unserer Musik-, Jugend-, Gottesdienst- und sonstigen Angebotslandschaft sind mit dabei.

Wer sich noch erinnert: Den früheren Newsletter hat man online bestellt und sich dort Kategorien ausgesucht, zu denen man Informationen erhalten möchte. An sich eine prima Idee, doch das Gemeindeleben zeigt: Auf diese Weise bekommen unsere Leute nur sehr unregelmäßig, manchmal aber dafür gleich mehrfache Infos. Das hätten wir gern übersichtlicher, und haben unsere Sparten dafür zusammengelegt. In neuem Gewand und selbstverständlich mit der Möglichkeit, sich jederzeit an- und auch wieder abzumelden wird der Neuigkeitenbrief Am Norfbach also ab sofort frei Haus und elektronisch ausgetragen. Wer dabei sein will (oder gerade nicht mehr): E-Mail an anna.berkholz@ekir.de reicht. Und keine Sorge: Den Gemeindebrief, genauso wie mehrmonatige Planungsfenster gibt es trotzdem weiterhin - wir haben schließlich viel vor! Also: Wir lesen uns!

Anna Berkholz

Aus den Gemeinden

Kirchengemeinde Neuss-Süd



Der Posaunenchor Neuss-Süd

Was ist der Posaunenchor Neuss-Süd?

- eine Gruppe von Blechbläsern, die seit über 30 Jahren in Neuss-Süd tätig ist
- seit ca. 30 Jahren unter der Leitung von Erika Görtzen

Was ist typisch für den Posaunenchor?

- generationsübergreifendes gemeinsames Musizieren
- gemeinsames Erleben besonderer Einsätze (in den Seniorenheimen, in der Osternacht; während des Kirchentags ...)

Wann ist Probe?

- am Dienstag ab 19.30 im Gemeindesaal der Kreuzkirche in Gnadental
- bei Bedarf gibt es am Freitag ab 18:30 auch noch Zeit zum gemeinsamen Üben

Wer ist willkommen?

- Alle, die ein Blechblasinstrument spielen und Freude an der musikalischen Arbeit in der Kirche haben.

Wie gut muss man spielen können, um mitzuspielen?

- Grundkenntnisse sollte man auf dem Instrument haben, um im Posaunenchor mitspielen zu können.

- Nachwuchsausbildung für Anfänger, die zunächst nur Unterricht haben und dann später zum Posaunenchor dazukommen, wird auch angeboten.

Wie oft spielt der Posaunenchor?

Bei etwa 20 Einsätzen im Jahr haben die Bläser die Möglichkeit, im Gottesdienst zu spielen, Ständchen zu Gehör zu bringen und bei einem größeren Konzert ihre musikalische Vielseitigkeit zu zeigen.

Wo spielt der Posaunenchor?

Der Posaunenchor Neuss-Süd hat die meisten Einsätze in den Gemeinden von Neuss-Süd. Dazu kommen aber immer wieder auch Einsätze außerhalb von Neuss-Süd.

Wann ist das nächste Konzert?

Unter dem Motto „Wir nehmen es sportlich“ am 29.10.23 um 17.00 Uhr in der Kreuzkirche in Neuss-Gnadental

Jeder ist herzlich willkommen!

Bitte direkt im Kalender eintragen!



Foto: Sergej Lepke, 2023



Fairer Handel an der Erlöserkirche Reuschenberg

An der Erlöserkirche besteht seit über 30 Jahren ein kleiner, aber feiner und sehr lebendiger „Eine-Welt-Stand“, der neben dem üblichen Grundsortiment wie Kaffee, Honig und Schokolade auch viele kleine Geschenkartikel aus der Produktion des „fairen Handwerks“ im Sortiment hat. Das „Personal“ hat natürlich gewechselt, aber es waren immer Menschen da, die den Gedanken des Fairen Handels lebendig gehalten und weiterentwickelt haben. Darauf sind wir wirklich ein bisschen stolz!

Am Anfang war es etwas mühsam. Der Stand wurde einmal im Monat in der Eingangshalle der Kirche aufgebaut und musste nach dem Gottesdienst aus Platzgründen wieder abgebaut werden. Aber dann erfand die GEPA einen fahrbaren „Kiosk“ aus harten Papp-Platten. Das war eine riesige Erleichterung. In den Kiosk passen alle gängigen GEPA-Produkte, und er kann überall platziert werden.

Mut zu dieser Anschaffung machte uns unsere Pfarrerin Beate Müssen. Von Anfang an unterstützte sie das Eine-Welt-Team in vielfältiger Weise. Neue Ideen fallen bei ihr auf fruchtbaren Boden. Als absolut verkaufsfördernd erweisen sich die kleinen „Werbeblocks“, die sie dann und wann bei den Abkündigungen im Sonntagsgottesdienst einfließen lässt.

Außerdem wird in unserer Gemeinde fairer Kaffee, Tee und Saft ausgeschenkt. Auch die Kekse beim sonntäglichen Kirchenkaffee stammen natürlich aus dem fairen Handel, frei nach dem Motto: „Wenn nicht wir, wer dann?“

Inzwischen haben wir einen festen Platz im Gemeinderaum und verkaufen jeden Sonntag nach dem Gottesdienst. Das Sortiment hat sich erweitert. Neben der „GEPA“ kaufen wir bei „El Puente“, „Weltpartner“, „Contigo“ und „missio“ ein. Der Onlinehandel macht es möglich. Unsere neueste „Entdeckung“ ist die „FAIR Handels GmbH“ der Benediktinerabtei in Münster-Schwarzach.

Unser jetziges Team besteht aus fünf Menschen. Unser Antrieb ist das Bewusstsein, dass Faire Handelsbeziehungen für die Produzenten des Globalen Südens ein sicheres Einkommen und eine planbare Lebensperspektive bedeuten. Das können wir und unsere Kunden durch unseren Einkauf unterstützen. Wenn Sie Lust bekommen haben, können Sie unser Team gern erweitern. Sprechen Sie uns an. Wir freuen uns. Einkaufen können Sie bei uns jeden Sonntag nach dem Gottesdienst der Erlöserkirche. Schauen Sie doch mal rein!

Doris Schumann

Team der täglichen Hausaufgabenhilfe

Seit Februar 2022 kümmert sich ein regelmäßiges Hausaufgabenenteam aus ehrenamtlichen Frauen und Männern in der evangelischen Auferstehungskirche Weckhoven um Grundschüler:innen aus Weckhoven. Montags bis freitags in der Zeit von 12.30 – 15.00 Uhr betreuen die Ehrenamtlichen, gemeinsam mit der hauptamtlichen Jugendleiterin Christina Hermann, insgesamt 16 Kinder der ansässigen Gemeinschaftsgrundschule Kyburg.

Entstanden ist das Projekt auf Initiative der Jugendleiterin und der Ehrenamtlerin Elke Förster. In der Pandemie wurde 2020 schnell klar, dass Kinder in größeren Familien und kleinen Wohnungen oft keinen oder keinen ruhigen Zugang zum digitalen Unterricht hatten. Schnell wurden im, durch den Lockdown leeren Gemeindehaus, Möglichkeiten dazu geschaffen. Dies geschah und geschieht weiter in enger Kooperation mit der Gemeinschaftsgrundschule Kyburg. Auch in den Sommerferien 2021 unterstützten wir weiter „unsere Kinder“. Es gab eine **summer school** für die Kinder im und um das Gemeindehaus. Alles streng nach Corona Regeln! Der Kinderbauernhof und die Natur waren eine große Chance, draußen zu lernen. Nachdem der Präsenzunterricht wieder begann, merkten wir, dass „unsere“ Kinder des Stadtteils weiter Unterstützung beim Lernen und den Hausaufgaben brauchten, die Mittel „Aufholen nach Corona“ und einer Großspende des Vereins

„Himmelblaue Traumfabrik e.V.“ machten dies dann weiter möglich. Inzwischen ist unser Angebot aus dem Stadtteil nicht mehr wegzudenken. Denn nun betreuen wir auch Kinder, die es durch Flucht und Migration schwer haben mit unserer Sprache oder keinen OGS-Platz bekommen haben und dringend die Unterstützung unseres Teams brauchen können. Wir sind dankbar, dass Spender:innen und die evangelische Kirchengemeinde Neuss-Süd diese Arbeit finanziell unterstützen, so dass wir täglich ein frisches und warmes Mittagessen zubereiten können. Nach dem gemeinsamen Mittagessen werden die Kinder gezielt und individuell betreut und bei den Hausaufgaben unterstützt. Danach können sie an den offenen Angeboten des Kinder- und Jugendkellers Haifive teilnehmen und toben nun täglich mit ihrem Lachen durch unser Haus. Ursprünglich war das Projekt bis Dezember 2022 befristet angedacht. Doch das Team hat sich entschieden, dass dieses Projekt vorerst kein Ende finden soll.

Ohne die tatkräftige Unterstützung der Ehrenamtlichen wäre dieses Projekt nicht realisierbar!

Wir sagen ganz herzlichen Dank an: Silke Heye, Bärbel Grabowski, Ulrich Höhl, Petra Exner, Petra Reinke, Elke Förster, Angelika Leßlich, Sibyll Rautenberg, Günes Davarci, Katharina Gumprich!

Sollten Sie nun gedacht haben. „Da könnte ich mitmachen“, dann melden Sie sich gerne! Denn je mehr Erwachsene Unterstützer:innen, desto mehr Kindern kann geholfen werden.

*Ulrike Bartkiewitz (02131/470134) und
Christina Hermann (0157/30622271)*



Diakonie im Rhein-Kreis Neuss

#WertvollbistDu



Mit einer aufmerksamkeitsstarken Recruiting-Kampagne stellt die Diakonie des Rhein-Kreis Neuss ihre Mitarbeitenden ins Rampenlicht.

Vor allem der Slogan „Wertvoll – und gefragt bist Du“ springt auf den poppigen Plakaten an den Straßen ins Auge. Dazu kommen Posts auf Social-Media und ein Auftritt als jecke Truppe im Kappes-Sonntagszug. Doch warum all das? Die Diakonie Rhein-Kreis Neuss möchte lautstark und unübersehbar ihre engagierten Kräfte feiern und ihnen Respekt zollen. Sie sind es, die in den sozialen Einrichtungen ihre Leistung erbringen. „Wir möchten Menschen mit dieser Begeisterung dazu anstiften, einen Beruf in der Pflege oder im sozialen Bereich zu wählen“.

„Bei uns stehen Sie sprichwörtlich im Scheinwerferlicht und können sich auf eine Menge wertvoller Kolleginnen und Kollegen freuen“, verspricht Bernd Gellrich, Vorstand der Diakonie Rhein-Kreis Neuss. Der besondere Clou der Kampagne sind die Models selbst. Alle arbeiten tatsächlich bei der Diakonie. Darunter auch

Lisa, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Pflegeheim leistet: „Mich hat die Botschaft, wie wertvoll jeder Einzelne von uns ist, davon überzeugt, mitzumachen. Dafür kann ich stehen. Das Shooting hat Freude gemacht.“ Auch Philipp Gillessen, Pflegefachkraft, will gerade junge Menschen für diesen vielfältigen Beruf abholen. Fühlt er sich denn wertvoll? „Jeden Tag, und das im Team genauso wie bei der Arbeit. Wir sind für die Menschen die helfenden Hände im Alltag, in der Kommunikation, aber auch beim Umsetzen ihrer Wünsche.“ Bewerbende können sich bei der Diakonie auf zahlreiche weitere Benefits freuen.

Weitere Infos finden Sie unter [diakonie-rkn.de/pflegejobs](https://www.diakonie-rkn.de/pflegejobs) oder auf dem Instagram-Kanal der Diakonie Rhein-Kreis Neuss.

*Diakonie Rhein-Kreis Neuss,
Öffentlichkeitsarbeit*

Umweltinfo vom Grünen Hahn

Wärme ohne fossile Energien in der Friedenskirche in Norf



Die Evangelische Kirche hat auf Bundes- und Landesebene (EKD und EKIR) ein Programm beschlossen, nach dem die kirchlichen Einrichtungen bis zum Jahr 2035 treibhausgasneutral sein sollen – darüber wurde im letzten Gemeindebrief berichtet. Auch neue Gesetzesvorhaben der Bundesregierung gehen in diese Richtung.

Es ist also nicht mehr die Frage, ob, sondern nur noch, wann sich Gemeinden mit dieser Zielsetzung auseinandersetzen. In der Gemeinde Am Norfbach ist ein Projekt in Arbeit, das einen wesentlichen Schritt in diese Richtung bereits umsetzt. Grundlage ist der Beschluss, bei der Erneuerung des Heizungssystems ganz auf fossile Energien / Brennstoffe zu verzichten. (1)

Vorgaben für das Projekt lt. Beschluss des Presbyteriums:

Es soll eine Heizung mit Luft- Wärmepumpen installiert werden, die nicht durch eine Gasheizung für den „Winter-Notfall“ abgesichert wird. Die erzeugte Wärme wird in einem großen Wasserspeicher gesammelt (der für den „absoluten“ Notfall mit einem elektrischen Heizstab versehen ist.) In einzelnen Räumen werden Heizkörper eingebaut, die auch bei niedrigen Vorlauftemperaturen genügend Wärme abgeben.

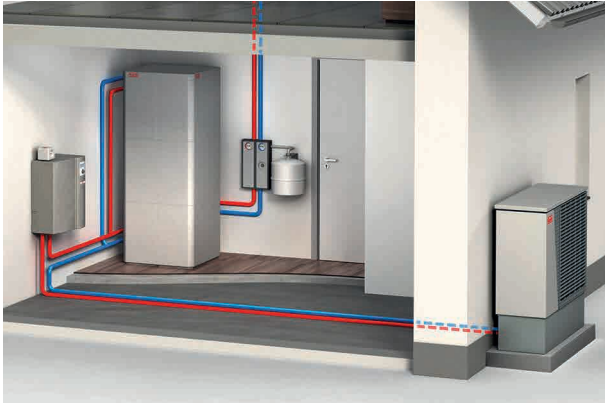
Der erhebliche Strombedarf der Wärmepumpen soll durch die Installation einer Photovoltaikanlage finanziell und ökologisch sinnvoll unterstützt werden. Hier ist anzumerken, dass die Gemeinde seit vielen Jahren Ökostrom bezieht. In die Anlage sollen eine Wallbox als Ladestation für E-Autos und Ladestellen für E-Bikes einbezogen werden. (2)

Ein solches Projekt, das sei „von der Praxis für die Praxis“ berichtet, ist an verschiedene Vorüberlegungen und Prüfungen gebunden. Es gibt einen vorgeschriebenen Ablauf, der die Voraussetzung für die kirchenaufsichtliche Genehmigung ist. Diesem Schema folgt die weitere Beschreibung.

1. Analyse des Gebäudebedarfs

Gemeinden werden aufgerufen, die Gebäude auf ihre Nutzung, den Gebäudezustand, die Unterhaltungs- und Bewirtschaftungskosten und den Finanzbedarf,





Wärmekeisläufen, die sich mit relativ niedrigen Vorlauftemperaturen vollziehen. Das gegebene Heizungssystem ist darauf zu prüfen, dass in den verschiedenen Gebäudeteilen des Gemeindezentrums und der Kirche auch bei sehr niedrigen Außentemperaturen der Taupunkt nicht unterschritten wird, bei dem

den eine energetische Sanierung erforderlich würde, zu analysieren. (3)

In Norf wurde vor Jahren das Gemeindezentrum verkleinert, der Gebäudeflügel, der die Pfarrerwohnung enthielt, wurde abgerissen. Damit verblieb ein „Nichtwohnungsgebäude“, das in vollem Umfang benötigt wird.

Schäden durch Schimmelbildung entstehen könnten. Besondere Aufmerksamkeit liegt hier bei der Orgel in der Kirche.

Für den Einbau einer Photovoltaikanlage sind die Ausrichtung der Dachflächen, die Statik und die Wirkung auf die Architektur – bis hin zum Denkmalschutz – zu prüfen. (5)

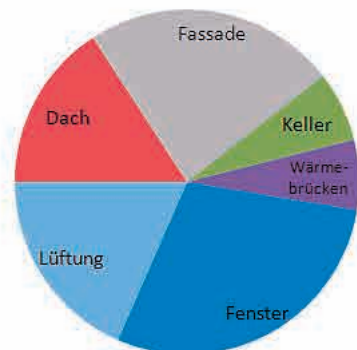
2. Energetische Anforderungen

Mit Hilfe eines Energieberaters wurde die Gebäudesubstanz systematisch untersucht und eine Energiebilanz aufgestellt, die Aufschluss über den Wärmebedarf, die Wärmeverluste durch mangelnde Dämmung der Dachflächen und Wände, der Böden und Fenster ausweist. Damit werden die gegebenen Bedingungen für den Betrieb der Heizung ausgewiesen.

Aus diesem Energieausweis ergibt sich ein Sanierungsfahrplan, der bewirken soll, dass eine neue Heizung in ihrer Kapazität so ausgelegt wird, dass die erzeugte Wärme wirklich effizient eingesetzt wird. (4)

4. Finanzielle Rahmenbedingungen

Das Projekt ist schon im Ansatz mit höheren Kosten verbunden als der „normale“ Austausch der Ölheizung, etwa durch eine moderne Gasheizung. Die höheren Kosten werden aber durch Fördermittel gemindert, die eine energetische Sanierung und die Umstellung auf die Heizungen mit er-



Energieverluste in Altbauten

3. Technische Bedingungen

Der Verzicht auf fossile Brennstoffe durch den Einsatz von Wärmepumpen führt zu

neuerbaren Energien spürbar (+/- 35 %) unterstützen. Angebote der BAFA und anderer Institutionen sind unter der Anmerkung 4 zu finden.

Die Fördermittel wurden für das Jahr 2030 vom Bund noch einmal verbessert, und auch das Land NRW stellt Mittel, z.B. für die Photovoltaik bereit. In besonderen Fällen unterstützen auch Energie-Unternehmen die Umstellung auf erneuerbare Energien.

5. Rechtliche und fachliche Bedingungen

Abstandsgrenzen – Wärmepumpen verursachen Geräusche, deshalb sind mindestens drei Meter Abstand zum Nachbargrundstück Pflicht. Photovoltaik-Anlagen müssen bei der Bundesnetzagentur, dem Netzbetreiber und dem Finanzamt angemeldet werden.

Wie bei Investitionen dieser Größenordnung üblich ist eine (möglichst detaillierte) Ausschreibung erforderlich, es müssen mindestens drei qualifizierte Angebote vorliegen. In Norf ist bei der Auswertung der Angebote neben der wirtschaftlichen Bewertung mithilfe des Energieberaters geprüft worden, inwieweit die Angebote den energetischen Anforderungen entsprechen. Dann konnte eine begründete Auswahl und die Auftragsvergabe erfolgen.

6. Abschließende Bewertung der Projektarbeit in Kürze:

Wenig Energieberater erreichbar, hier waren mehrere Anläufe nötig.

Wenig **erfahrene** Sanitär- und Elektro-Fachbetriebe, deren Kapazität zudem ausgeschöpft ist.

Genehmigungsvorbehalt der Landeskirche und des Kirchenkreises, aber wenig bis keine praktische Beratung – hier wird

auf Experten der Ev. Kirche von Westfalen verwiesen. Hier muss den Gemeinden vor Ort dringend geholfen werden.

Nicht zuletzt: Zur Zeit liegen erhebliche Störungen des Marktgeschehens vor. Lieferketten sind unterbrochen, z.Zt. praktisch keine Termin- oder Preiszusagen möglich...

Georg Besser, Umweltbeauftragter

Anmerkungen:

(1) Anlass: Die überalterte Ölheizung ist zu ersetzen – mit Abbildung des Typenschildes)

(2) Bei diesem Beschluss haben Presbyterium, Bauausschuss und Umweltteam, unterstützt durch einen externen Experten, „an einem Strang gezogen“ und die entsprechende Initiative der Baukirchmeisterin positiv aufgenommen.)

(3) Für die Gebäudebedarfsplanung (bis 2027 durchzuführen) werden Tools entwickelt, die die Gemeinden unterstützen sollen. Dazu gibt ein Video Informationen:
https://www.youtube.com/watch?v=6_a94-8N_uE&t=2s

(4) Die Kosten einer solchen Energieberatung werden erstattet. Einen guten Überblick über die Fördermöglichkeiten finden Sie unter dem folgenden Link:
<https://www.energieheld.de/foerderung/institute-anbieter/bafa>

(5) Die Stadt Neuss bietet Internet-Hilfen zur Prüfung der Ergiebigkeit von Solaranlagen auf allen Gebäuden an:
<https://www.solare-stadt.de/neuss/Solarpotenzialkataster>



Besinnung

Gottesdienst macht den Sonntag zum Sonntag

...nung für meinen Alltag. Ich gewinne etwas Abstand zu den Belastungen und Problemen der Arbeitswoche und kann von Gott her mein Leben wieder in die richtige Richtung bringen.

Konzentrieren. Zur Mitte ausrichten.

Ich bekomme Wertmaßstäbe in die Hand, an die ich mich im Alltag halten kann. Ich gebe Gott die Chance, mit mir zu reden.

Wenn ich sein Wort höre, von Herzen singe und bete, weiß ich, dass ich nicht allein auf der Welt bin, dass meine Mitmenschen mich brauchen.

Ich gewinne in der Sammlung des Gottesdienstes neue Kräfte für meinen alltäglichen Glauben. Da geht die Woche über so viel verloren. Wie oft vergesse ich Gott? Durch den Gottesdienst wird mein Glaube lebendiger und gewisser.

Und ich komme mit anderen Christen und Christinnen zusammen. Niemand kann auf Dauer als Christ ohne die Gemeinschaft der Christen leben.

Deshalb: Geh zum Gottesdienst.

Ob dir der Pfarrer/die Pfarrerin schmeckt oder nicht, ob dir die Lieder passen oder nicht, ob du den Ablauf verstehst oder nicht ganz.

Oft höre ich in Gesprächen: Wir Evangelischen haben ja keine Gottesdienstpflicht - meinen Gottesdienst halte ich beim Spaziergang durch den Wald.

Beides ist richtig: Wir haben kein Gesetz, der römisch-katholischen Messpflicht vergleichbar. Und Gott begegnen kann ich auch bei einem Gang durch Gottes Schöpfung. Beides ist richtig, und doch ist es nur die halbe Wahrheit.

Denn Sonntag, das heißt auch für uns Evangelische Gottesdienst.

Es ist klar, Gott braucht unseren Gottesdienst nicht für sich selbst. Er braucht keine Opferleistung, die ihn friedlich stimmt. Wenn Gott etwas von uns will, dann uns selbst, unser Leben, unsere Zuwendung zu Gott und unseren Mitmenschen.

Nicht Gott gewinnt etwas durch unseren Gottesdienst, wir sind es, die etwas gewinnen können.

Das große Aufatmen ereignet sich im Gottesdienst. Ich bekomme neue Orien-

Es könnte sein, dass dich ein Wort trifft, auch, ohne dass du es gewollt hast.

Es könnte sein, dass dich ein anderes Gemeindemitglied braucht, ohne dass du es weißt.

Es könnte sein, dass du durch dein Dasein einen Zweifelnden stärkst.

Gottesdienst macht den Sonntag zum Sonntag!

In der Lebensordnung unserer Evangelischen Kirche im Rheinland, der Kirchenordnung, heißt es im Artikel 14:

„Im Vertrauen auf Gottes Verheißung und im Gehorsam gegen sein Gebot tragen alle Mitglieder der Gemeinde die Mitver-

antwortung für das Leben und den Dienst der Kirchengemeinde. Sie sollen ihre unterschiedlichen Gaben im Leben der Kirchengemeinde einsetzen.

Sie nehmen an den Gottesdiensten und am Heiligen Abendmahl teil. Sie sind für die Ausbreitung des Evangeliums und den Dienst der christlichen Liebe mitverantwortlich. Sie achten darauf, dass der Sonntag und die kirchlichen Feiertage geheiligt werden und von ihnen fern gehalten wird, was die Teilnahme am Gottesdienst und die Würde dieser Tage behindert oder beeinträchtigt.“

Dass wir uns dieses immer wieder zu Herzen nehmen, wünsche ich uns allen!

Ihre Pfarrerin Beate Müssen



Der Baumeister

Artur-Platz-Weg in Gnadental

Mit der Benennung der Pastor-Bredo-Straße, die im Heft 3/2022 vorgestellt wurde, ist 1974 die bestimmende Persönlichkeit des evangelischen Lebens in Neuss in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geehrt worden. 2008 folgte mit der Benennung der Straße entlang der evangelischen Kreuzkirche in Gnadental nach Artur Platz (1919-1997), der hier insgesamt 22 Jahre als Pfarrer wirkte, die Ehrung der nicht nur durch die Körpergröße herausragenden Persönlichkeit des evangelischen Lebens in Neuss nach dem Zweiten Weltkrieg.

Neben seiner Pfarrstelle bekleidete der gebürtige Mönchengladbacher Artur Platz über Jahrzehnte hinweg leitende Positionen im Gemeindeverband Neuss, der Telefonseelsorge und war im Kirchenkreis Grevenbroich als Verbandsvorsitzender und Synodal-Assessor tätig.

Seine Amtszeit war maßgeblich durch die politischen und sozialen Umbrüche der direkten Nachkriegszeit geprägt, die sich zu Beginn seiner Amtszeit in Neuss im Jahre 1962 v. a. in der Bevölkerungsentwicklung niederschlug. Der enorme Zuzug von Vertriebenen und Flüchtlingen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten führte nicht nur zu einem Anwachsen der westdeutschen Kommunen, sondern gerade im katholischen Rheinland auch zu einer



konfessionellen Umstrukturierung, da ein Großteil dieser Menschen evangelischer Konfession war. So stieg die Zahl der evangelischen Christen in Neuss von 5783 im Jahr 1939 auf 35.000 im Jahr 1961 an.

Für die evangelische Gemeinde in Neuss bedeutete diese Entwicklung zunächst personelle Veränderungen - die bestehenden zwei Pfarrstellen wurden bis 1962 auf 11 erhöht, um die seelsorgerische Betreuung der Gemeindeglieder gewährleisten zu können. Gleichzeitig wurde aber v. a. aus verwaltungstechnischen Gründen



eine Teilung der Gemeinde unumgänglich - 1964 wurden die Gemeindeteile Kaarst-Büttgen, Norf-Nievenheim, Neuss-Süd und die Reformationskirchengemeinde aus der Christuskirchengemeinde ausgegliedert. Der Pfarrbezirk von Artur Platz umfasste von diesem Zeitpunkt an Grimlinghausen, Gnadental, Uedesheim und zeitweise Selikum.

Der Bevölkerungsanstieg und der allgemeine Wohnraumangel nach dem Krieg führten in den 1950er Jahren zu einer regen Bautätigkeit - besonders in den Außenbezirken der Stadt. Die evangelische Kirche reagierte mit dem Bau neuer Kirchen, Gemeindezentren, Altenheimen und Kindergärten, um die seelsorgerische Betreuung vor Ort in den neuen bzw. stark angewachsenen Stadtteilen leisten und ein tragfähiges evangelisches Gemeindeleben aufbauen zu können. So zeichnete Artur Platz dann auch verantwortlich für den Bau allein dreier Kirchen im Gemeindegebiet Neuss-Süd bzw. Norf-Nievenheim: der Friedenskirche in Uedesheim (1964), der Kreuzkirche in Gnadental und bereits während seiner Amtszeit in Nievenheim (1953-62) der dortigen Kreuzkirche (1955).

Bei der Schaffung neuer Gemeindestrukturen standen die Integration der Vertriebenen und Flüchtlinge in ihre neue Heimat und das genuin katholische



Umfeld im Vordergrund. Pfarrer Artur Platz setzte auf eine aktive Ökumene und pflegte ein gutes Verhältnis zu den katholischen Gemeinden in seinem Pfarrbezirk, aber auch auf Verbandsebene. Zusammen mit der katholischen Gemeinde St. Konrad in Gnadental bestand beispielsweise lange Zeit eine intensive Partnerschaft mit der Gemeinde Finowfurt in der ehemaligen DDR, die auch nach der Wende fortgesetzt wurde.

Mit viel Initiative, Engagement und Organisationstalent hat er so den Aufbau und die Umgestaltung der evangelischen Gemeinden nach dem Zweiten Weltkrieg auf der Suche nach ihrem Platz im Leben der Stadt Neuss aktiv mitgestaltet. Unterstützt wurde er u.a. von seiner Frau Else, deren Engagement ihr in der Gemeinde den Beinamen „Pastor Else“ eintrug.

Der Vorschlag zur Benennung der Straße kam dann auch aus den Reihen der Gemeinde, die im Rahmen der Umbenennung dieses Teilstücks des Grünen Weges an den „Pastor, Seelsorger und Baumeister mit Leib und Seele“, wie ihn Superintendent Hermann Schenk anlässlich der Enthüllung des Straßenschildes nannte, erinnert wissen wollte.

Stefanie Fraedrich-Nowag



Mit der NEWI in Berlin

von Sarah Wollweber und Ingrid Dreyer

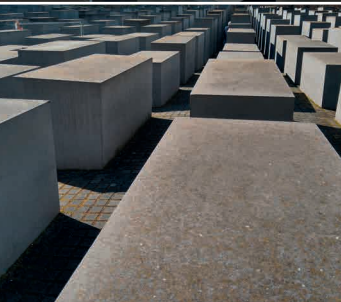
Vier Tage lang bewegte sich eine 20-köpfige Gruppe der Neusser-Eine-Welt-Initiative (NEWI) in Berlin zwischen Politik, deutsch-deutscher Geschichte und den UN-Nachhaltigkeitszielen.



Für eine politische Informationsreise auf Anregung von Hermann Gröhe, MdB und stellvertretender Parteivorsitzender der CDU/CSU, war die NEWI gemeinsam mit dem Partnerschaftsverein Grevenbroich e.V. vom 27. bis 30. März 2023 in der Bundeshauptstadt. Vom Bundespresseamt wurde dafür ein abwechslungsreiches Programm organisiert, bei dem auch Herr Gröhe an einigen Terminen teilgenommen hat. Neben politischen und historischen Blickpunkten warteten Informationsgespräche mit Akteuren der entwicklungspolitischen Arbeit im In- und Ausland auf die NEWI-Gruppe.



Am ersten Tag ging es nach der Ankunft in Berlin zu einem Gespräch ins **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)**. Der Nachmittag vereinte eine spontane Begegnung mit der regierenden Bürgermeisterin Frau Giffey auf dem Bürgersteig mit der Vermittlung von interessanten Informationen zum Aufbau staatlicher Entwicklungszusammenarbeit Deutschlands.



Den Hagelschauer beim Frühstück am zweiten Tag saßen wir aus, und es folgte über den ganzen Tag Sonnenschein und blauer Himmel. So konnte am Nachmittag auch die Außenanlage des **Museums Topographie des Terrors** unweit des Potsdamer Platzes erkundet werden. Zuvor waren wir bei der **Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS)** und erhielten



Informationen über die entwicklungspolitische Arbeit der KAS in Subsahara-Afrika. Ein abendlicher Ausflug in die ehrenamtliche Welt des **Weltladens A Janela** in Charlottenburg-Wilmersdorf zählte zu den Highlights unserer Tour. Der Weltladen existiert seit 1999 und sorgte mit da-



für, dass der Stadtbezirk 2011 als erster in ganz Berlin durch Fairtrade Deutschland ausgezeichnet wurde.

Während am Mittwoch die Straßen rund um das Brandenburger Tor für den Staatsbesuch von König Charles und Camilla hergerichtet wurden, fuhren wir am **Bundestag** vor. Einem Informationsgespräch auf der Tribüne mit Blick auf den Plenarsaal folgte für uns ein Gespräch mit Hermann Gröhe. Wir erhielten spannende Einblicke in seine Arbeit zwischen den Aktivitäten im eigenen Wahlkreis bei uns vor Ort und den Sitzungswochen in Berlin. In der anschließenden Fragerunde ging es u.a. um die neue Gesetzgebung zur Verkleinerung des Bundestages und Vor- und Nachteile unseres föderalistischen Staatssystems. Es gab auch genügend Zeit, um ins Gespräch über lokalpolitische Fragen in Neuss und Grevenbroich zu kommen.

Weiter ging es für uns mit einer Weltreise unter dem Dach der **Diakonie Katastrophenhilfe** und dem weltweit agierenden Hilfswerk der evangelischen Kirchen **Brot für die Welt**. Bei der Hausführung und einzelnen Vorträgen erhielten wir Einblicke in die Arbeit der Hilfswerke in ihren Projektregionen in Subsahara-Afrika, Lateinamerika und der Karibik sowie Asien. Die Nachfrage zu Spendenkampagnen und Aktionstagen von Engagierten in unseren Neusser Gemeinden ließ uns gedanklich gleichzeitig an unserer Basis bleiben. Der abschließende biblische Impuls gab uns Zeit, einen Moment innezuhalten.

Ein Mitarbeiter von Brot für die Welt hatte die Wunderheilung vom blinden Bartimäus für die Andacht gewählt. Er betonte, dass Bartimäus in der Geschichte um Hilfe bittet, jedoch keiner der Jünger schenkt ihm Aufmerksamkeit, sie hören nur Jesus zu. Erst nachdem Jesus auf Bartimäus zugeht und ihm zuhört, wenden sich auch die Jünger Bartimäus zu. Und so sind wir sehr schnell bei uns und der Frage: „Hören wir den anderen zu? Sind wir sensibel für die Anliegen der Menschen in den Teilen der Erde, die Armut, Ausbeutung, Krisen, Krieg oder Katastrophen täglich erfahren?“ Die Andacht endete mit dem Segenswunsch, dass wir unser Herz öffnen für die, die wenig Gehör finden.

Wir verließen **Brot für die Welt**, und der Weg zurück zum Bus führte uns über die Bernauer Straße an der **Gedenkstätte Berliner Mauer** vorbei. Die Gedenkstätte dokumentiert die Versuche, an dieser Stelle zwischen den heutigen Bezirken Wedding und Mitte der Diktatur durch Flucht in den Westen zu entkommen.

Abschließend können wir sagen, dass wir viel Berlin **erfahren** haben. Dank der informativ kommentierten Fahrten von einem Programmort zum nächsten erhielten wir zusätzlich zu den spannenden Terminen einen Überblick über unsere geschichts-, politik- und kulturträchtige Hauptstadt. Die Begegnungen gaben allen Mitreisenden neue Impulse für die eigene ehrenamtliche Arbeit.

Fotos: Presseamt des Bundestages und Team NEWI



Foto: Rudolf Dührkoop 1910

Herzlichen Glückwunsch zum 150. Geburtstag, Max Reger!

Johann Baptist Joseph Maximilian Reger, kurz einfach Max Reger, erblickte am 19. März 1873 in Brand in der Oberpfalz das Licht der Welt. Geboren als Sohn des musikalisch äußerst gebildeten Dorfschullehrers Joseph Reger und seiner Ehefrau Philomena, geborene Reichenberger, erhielt er Unterricht bei dem Organisten Albert Lindner. Die Familie zog relativ bald durch den beruflich bedingten Ortswechsel des Vaters nach Weiden. Beflügelt durch einen Besuch der Bayreuther Festspiele im Jahr 1888 (er war gerade 15 Jahre alt) fasste er gegen den Willen des Vaters den Entschluss, Musiker zu werden.

Am Konservatorium in Sondershausen in Thüringen und später während seiner ersten Anstellung als Klavier- und Orgellehrer erhielt er in Wiesbaden Kompositionsunterricht bei Hugo Riemann, der heute zu den markantesten und bedeutendsten Musiktheoretikern gehört.

Es lief für Reger in Wiesbaden aber nicht besonders gut. Berufliche Rückschläge und seine Militärdienstzeit setzten ihm neben seiner hohen Verschuldung und Alkoholabhängigkeit so zu, dass er einen physischen und nervlichen Zusammenbruch erlitt. 1898 holte ihn seine Schwester Emma ins Elternhaus zurück. Er selbst bezeichnete diese Zeit im Nachhinein als seine „Sturm- und Trankzeit“.

1901 siedelte er nach München über, wo er sich mehr musikalische Anregungen als in der Oberpfalz erhoffte. Die Hochzeit mit der schon einmal geschiedenen Protestantin Elsa von Bercken 1902 hatte Regers Exkommunikation zur Folge.

Seine berufliche Laufbahn stieg, neben seiner Aktivität als Komponist und Pianist, mit der Zeit steil an: 1905 Nachfolger von Joseph

Rheinberger an der Akademie der Tonkunst München, 1907 Universitätsmusikdirektor in Leipzig, schließlich 1911 Hofkapellmeister der Meininger Hofkapelle.

1914 trat er aus gesundheitlichen Problemen, bedingt durch das enorme Arbeitspensum und sein Alkoholproblem, von diesem Posten wieder zurück. 1915 zog er mit der Familie nach Jena um. 1916 starb er im Alter von nur 43 Jahren nach einem Gaststättenbesuch in seinem Zimmer an Herzversagen.

Regers Schaffen deckt alle Bereiche der Musik mit Ausnahme der Oper ab. Er eckte schon in München mit seinem Stil an, der zwar den Kompositionsregeln und -formen entspricht, die schon Johann Sebastian Bach und seine Zeitgenossen geprägt haben, dehnt allerdings den Grenzbereich des Möglichen im Hinblick auf Harmonik und Dynamik so weit aus wie keiner zuvor.

Auch, obwohl er katholisch war, beschäftigte er sich hingebungs-
voll mit den wichtigsten evangelischen Chorälen und schuf Choral-
fantasien für die Orgel in kolossalem Ausmaß und Ausdruck. Heu-
te gehören sie bei Orgelwettbewerben fast immer zum Repertoire.

Viele seiner Orgelwerke widmete er Karl Straube, der in Leipzig
Thomasorganist war und Regers Werke meistens zur Uraufführung
brachte. Es gibt das Briefzitat von Reger: „**Meine Orgelsachen sind
schwer, es gehört ein über die Technik souverän herrschender
geistvoller Spieler dazu ... Man macht mir oft den Vorwurf, dass
ich absichtlich so schwer schreibe; gegen diesen Vorwurf habe ich
nur eine Antwort, dass keine Note zuviel darin steht.**“



Hören Sie ein Werk Max Regers, eingespielt von David Jochim. QR-
Code oder Youtubesuche „Nr. 11 Toccata Jochim“.

David Jochim

Ökumenisches Chorprojekt
Start: 23. August – Probenwochenende 11. + 12. November – Generalprobe
25. November – Chorkonzert am 26. November – St. Paulus Weckhoven

Proben: mittwochs
von 19:30–21:30 Uhr

Gabriel Fauré
Requiem

Trinitatiskirche
Rosellerheide

Seelsorgebereichsmusiker Nikodem Chronz
nikodem.chronz@erzbistum-koeln.de
0157 / 2061250 und Kantor David Jochim
david.jochim@ekir.de 0157 888/ 80631861

Evangelische Kirchengemeinde
Am Norfbach

katholische
kirche in neuss

Benutzte Quellen:

MGG 1963 – Bärenreiter-Ver-
lag, Die Musik, Unipart-Verlag
1983, Wikipedia, <https://www.trierer-orgelpunkt.de/historisches/2016-reger-jahr-keine-note-zuviel-in-trier/>

Even song

ABENDGEBET

nach anglikanischer Tradition
mit Werken für Chor und Orgel
von Charles Gounod, Carl Loewe, William H. Monk u. a.

Samstag, 17.06.2023, 18.00 Uhr

Ev. Christuskirche

Kantorei der Ev. Christuskirchengemeinde

David Jochim, Orgel

Katja Ulges-Stein, musikalische Leitung

Liturgie: Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Wir bitten um eine Kollekte
für die Kirchenmusik.

www.kantorei-neuss.de

www.evangelisch-in-neuss.de


**evangelisch
IN NEUSS**

So Streitbar!

Das ökumenische Streitformat geht in die letzte Runde

Sechs Runden Streitbar - und immer noch nicht einig. Ein Glück, denn darauf fußt unser Format! Diakon Matthias Godde und Anna Berkholz hatten jede Menge Spaß mit zahlreichen Besucher:innen und immer wortgewandten, durchaus lustigen und natürlich sachkundigen Gästen. Benjamin Küsters, Nadine Baudé, Cornel Hüsch führten die Reihe an, die sich in diesem Juni, in dem Sie unser Heft in Händen halten, auf ihre vorerst letzte Veranstaltung der aktuellen Reihe bewegt. Wir haben viel gelernt: Die Verantwortung von Eltern und Staat lässt sich weder in die eine, noch in die andere Richtung verschieben - doch wer zuallererst danach fragt, muss wahrscheinlich sich selber infrage stellen. Die Frage von Gut und Böse ist verhandelbar - deswegen muss Gewalt erst definiert werden und dann der Kreis derer gefunden, die sich daran auch halten. Klima ist ein universales Thema - doch der ehrlichste Blick darauf ist der aus der eigenen Nachbarschaft und damit eng verwandt mit den Themen von Einsamkeit, Austausch und Generationengespräch.

Klingt spannend? War es auch. Immer mit Rot- und Weißwein, Wasser und Apfelschorle, Knabberereien und Studentenfutter ging der erste Griff zum Glas. Denn wo sich Menschen herzlich aufgenommen fühlen, wird das Gespräch ehrlich, das Zuhören möglich: Und damit die konstruktive Seite von Streit oder zumindest Diskussion eine echte Option. Dass das gemeinsam möglich war, hat uns ermutigt und berührt. Meist gingen wir mit mehr Fragen, als wir gekommen sind und alle hatten Lust, den Austausch fortzusetzen.

Ob sich die eine oder andere Nachbarschaft im Team verabredet hat, ob einfach Ideen ausgetauscht wurden, oder ob wir uns mal wieder im 'MITEINANDER Reden' übten - es war für alle ein Gewinn. Nicht zuletzt dank der großen Gastfreundschaft und Bereitschaft unserer besuchten Einrichtungen und Orte: Ein Gartenhof, eine Kita, das Rathaus Norf, ein Seniorenheim, eine Sparkassenfiliale und schließlich sogar eine Pizzeria Open Air waren mindestens hilfreich, wenn nicht sogar ein ausschlaggebender Grund für die entspannte, aber konzentrierte Atmosphäre. Schon jetzt zeigt sich ein buntes Bündel weiterer Ideen: Fragen, Themen, Streitgelegenheiten. Orte, Menschen, Fäden, die wir gerne neu und weiter aufnehmen würden... Ob es in einem nächsten Halbjahr weiter mit unserer StreitBar gehen wird? Wir lassen das mal kommen. Denn, ob einstimmig oder kontrovers, das Gute an den Runden dieser Bar war stets: Die Spannung.

Anna Berkholz



Kirchenmusik

Musik beflügelt

Unter diesem Motto fand am 4. März um 18 Uhr in der Friedenskirche das diesjährige Organistenkonzert statt. Nicht nur für die Trinitatiskirche, nein, auch für die Friedenskirche gab es einen gehörigen Zuwachs für die Musik: ein gespendeter Flügel der Firma Tetsch&May, der in diesem Rahmen durch 16 Hände auf den Tasten, fünf Stimmen, sechs Händen an der Orgel, eine Violine und ein Cello festlich eingeweiht wurde.

Nach einer feierlichen Eröffnung mit Max Regers „Großem Fest“, einem Frühwerk, begrüßte Pfarrerin Anna Berkholz die Gemeinde und die Musiker, die an diesem Samstagabend den Weg zur Abendmusik gefunden hatte. Linda Kuchta sang anschließend, begleitet von Irmgard Faber

am Flügel, zwei norwegische Kunstlieder aus der Feder von Edward Grieg. Frederic Kaminski und Magnus Groß stimmten die Gemeinde mit Klängen von Ritter und de Vries an der Orgel ein. Nach drei wunderschönen Sätzen aus der G-Dur-Violinsonate von Johann Sebastian Bach, gespielt von Berta Metz-Kukuk (Violine), Dr. Michael Budde (Violoncello) und Felicitas Weihmann Grote (Flügel), bildeten die Choralbearbeitung „Wenn wir in höchsten Nöten sein“ desselben Komponisten (Dr. Michael Budde dann an der Orgel) und das zu Gehör gebrachte Vater unser von Arvo Pärt, vorgetragen von Magnus Groß mit Stimme und Flügel, den Abschluss des ersten im Programm geschriebenen Teils vor der Pause.

Uwe Brandt, der an seinem Geburtstag gerne bei dem Konzert mitwirkte, bekam nach einem spanischen Tanz am Klavier ein Ständchen vom ganzen Publikum.



Nicole Meyer

Nach einer Pause mit Sektempfang und Snacks ging es mit verschiedenen vierhändigen Klavierwerken unterschiedlicher Komponisten weiter. Mit zwei Wiegenliedern von Emil Kronke und Gabriel Fauré nahmen Irmgard Faber und David Jochim das Publikum auf den zweiten Teil der Reise mit. Simone Lukas sang und spielte im Anschluss zwei besinnliche Lieder von Eugen Eckert, danach folgten noch zwei Werke vierhändiger Natur: Jannis Meyer und David Jochim ließen in Marcetta von Alfredo Casella die Puppen tanzen, ebenfalls zum Tanzen motivierte nochmal das erste Duo mit einer Pavane von Warlock mit Tambourin. In eine ganz andere musikalische Richtung begaben sich Anne Schmittner und Jana Schulz: im (Engels-)Duett sangen sie zwei Lieder der Sportfreunde Stiller und vom Duo Berge. Einen fulminanten Schlusspunkt setzte das Geburtstagskind des Abends, Uwe Brandt, mit den drei äußerst anspruchsvollen Préludes von Gershwin. Fazit: Flügel erfolgreich eingeweiht!

David Jochim

Besondere Musik im Gottesdienst

Am Sonntag, 18. Juni, wird der Ökumenische Projektchor unter Leitung von Nikodem Chronz und David Jochim um 11:15 Uhr den Gottesdienst in der Trinitatiskirche besonders musikalisch gestalten. Aufgeführt wird die Messe solennelle cismoll op. 16 des französischen Komponisten und Organisten Louis Vierne (1870-1937). Der Gottesdienst wird liturgisch gestaltet von Pfarrerin Anna Berkholz, den Orgelpart übernimmt Andreas Reuß.

David Jochim

„Mit allen Wassern gewaschen“ – Kindersingtag in Mülheim an der Ruhr

Am Samstag, 11. März, machte sich der Ökumenische Kinderchor samt Eltern und einem riesigen Mittagspicknick auf die Reise in die Petrikirche Mülheim an der Ruhr, um an einem von der Landeskirche organisierten Kindersingtag mit vielen anderen Kinderchören, zusammen 230(!) Kinder, gemeinsam aus dem neuen Taufliederheft Lieder zu singen. Einige, auch unser Chor, durften nach Wunsch ihr Lieblingslied den anderen vorsingen. Gestaltet wurde der Tag von Prof. Roland Büchner aus Regensburg und Angelika Küpper aus Wuppertal.

David Jochim



Kindermusical

Im Rahmen des Gemeindefestes am 4. Juni wird der ökumenische Kinderchor unter der Leitung von Nikodem Chronz und David Jochim das Kindermusical „Mäuse in der Michaelskirche“ von Eric Mayr um 15 Uhr in der Kirche St. Peter Rosellen aufführen.

David Jochim

Buntes Osterferienprogramm für Kinder im Kinder- und Jugendtreff Norf

Wer hat sie nicht herbeigesehnt, die ersten Tage des Frühjahrs mit Sonne, blauem Himmel und grüner Wiese nach dem Winter? Wie schön, dass diese Tage in diesem Jahr genau in die erste Woche der Osterferien fielen, in dem unser Ferienprogramm für Kinder in Norf stattfand.

So konnte man denn auch auf dem Gelände der Friedenskirche in Norf wieder Kinder sehen und und natürlich auch hören, wenn sie sich freuten, miteinander zu spielen.

Seilchen springen, Stelzen laufen, Fußball spielen, mit Straßenkreide malen, Roller fahren, all das macht auch Kindern heute noch viel Spaß. Klassische Staffelspiele wie Sackhüpfen und Eierlauf wurden zur „Osterhasen-Challenge“,

es wurde Osterdekoration gebastelt und Plätzchen gebacken.

Aus den geöffneten Fenstern klang laut die Musik der Anlage, die die Kinder selber bedienten und natürlich wurde zu den flackernden Discolichtern getanzt.

Einen Schatz haben die Kinder mit Hilfe einer Schatzkarte auch gefunden und die Schlösser konnten mit den erspielten Codes zum Glück auch geöffnet werden.

Rundum lebendige und bunte Ferientage mit vielen unterschiedlichen Angeboten, die ohne die Unterstützung aus dem Team der ehrenamtlichen JugendmitarbeiterInnen nicht möglich gewesen wäre – vielen Dank!

Claudia Tröbs



Sommerferien zu Hause

Auf mehr als sechs freie Wochen freuen sich die SchülerInnen bei uns. Neben den Ferienfreizeiten wird es auch in diesem Jahr wieder Angebote vor Ort geben. Ausflüge und Tagesangebote, für die man sich vorher anmelden muss, und offene Treffs, um sich spontan mit der Clique zu verabreden.



Das genaue Angebot steht zum Redaktionsschluss noch nicht fest, aber wer auf die Plakate in unseren Schaukästen und Fenstern achtet oder uns in den sozialen Medien folgt, kann sich schnell informieren.

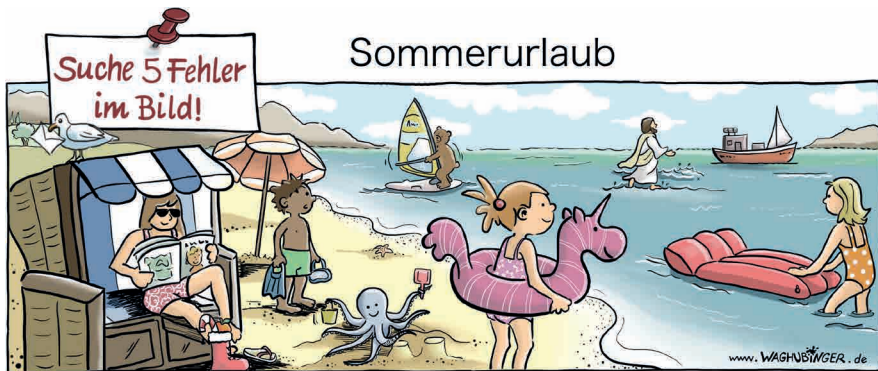
Ganz schnell geht das auch mit diesem QR-Code, der direkt auf die Seite mit den aktuellen Angeboten für Kinder und Jugendliche und die Kontaktmöglichkeiten führt.



Über die Angebote der Kirchengemeinde am Norfbach für Kinder und Jugendliche informiert auch unsere Homepage immer aktuell. Mit diesem QR-Code gelangt man direkt dorthin.



Claudia Tröbs



Brief, Nikolaustierfel, Tintenfisch, Bär, Jesus auf dem Wasser

Wieder gut im Wind

Segelfreizeit 2023

28 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 16 Jahren (darunter 16 Konfirmanden und Konfirmierte) sowie das 7-köpfige ehrenamtliche Team starteten am frühen Morgen des „Osterdienstags“ von der Trinitatiskirche in die diesjährige Segelfreizeit.

Mit dem Reisebus ging es zunächst zum Startpunkt nach Enkhuizen am IJsselmeer, wo Skipper Koen, Matrose Chris und Schiffshund Freddy uns auf dem 40-m-Plattbodenschiff „Iselmar“ begrüßten. Das Wetter war in diesem Jahr eine Lotterie: Vorhersagen wechselten täglich. Letztlich hatten wir sowohl sonnige Tage mit ruhigem Wind zum gemütlichen Kreuzen als auch einen Tag mit Windstärke 7 – 8 zum „richtig segeln“.

Wir besuchten die Häfen in Makkum und Medemblik sowie die Inseln Terschelling und Texel, wo mehrere Teilnehmende trotz Wassertemperaturen von 9° C auf einem kurzen Badeausflug zum Strand bestanden, der dann auch stattfand. Am vorletzten Tag war dank Auslaufen am frühen Morgen noch Trockenfallen vor

Texel möglich und wir konnten ein wenig übers Watt wandern.

Der große, holzgetäfelte Schiffssalon war zentraler Treffpunkt zu den Mahlzeiten und für Kartenspiele und Gespräche. In der Kombüse sorgten täglich wechselnde Teams aus Jugendlichen und Betreuern für das Essen.

An Deck waren die Sitzsäcke beliebt und auch ins Klüvernnetz vor dem Bug konnten alle, die wollten, an den ruhigeren Tagen mal hinein klettern. Auch ein paar Seehunde konnten wir im Vorbeifahren beobachten.

Die Rückmeldungen am Ende der Freizeit waren sehr positiv und viele hätten sich eine längere Fahrt gewünscht.

Fotos der Fahrt stehen samt Fahrtroute im Internet unter



Jan P. Puchelt



"Und wenn dat Trömmelsche jeht..."

Dass Protestant:innen nicht zum Lachen in den Keller gehen, und selbst der Sonntagsgottesdienst im Reim das Leben ernst nimmt, hat unser Norfbacher Karnevalszeit mehr als einmal bewiesen. Hier kommen die schönsten Eindrücke der fünften Jahreszeit:



Chronik der Gemeinde



Es wurden getauft



Es wurden getraut



Es wurden bestattet

Die Gemeinde-Chronik finden Sie in der gedruckten Gemeindebrief-Ausgabe. Für die Veröffentlichung dieser Online-Ausgabe wurden die Einträge gelöscht.

In unserem Gemeindebrief werden regelmäßig die kirchlichen Amtshandlungen (Taufe, kirchl. Trauungen und Bestattungen sowie Konfirmationen) veröffentlicht. Gemeindemitglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Pfarramt ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Diese Mitteilung muss vor Redaktionsschluss vorliegen.

Feste Termine

Gruppen, Kreise, Treffs

Kinder & Jugendliche

Mo	16.00 - 18.00	Offener Kindertreff für Kinder im Grundschulalter	FKN	Claudia Tröbs
	18.00 - 20.00	Offener Jugendtreff für Jugendliche ab der 5. Klasse	FKN	Claudia Tröbs & Team
Mi	16.00 - 18.00	Offener Kindertreff für Kinder im Grundschulalter	TKR	Claudia Tröbs
	18.00 - 19.30	Mädchentreff ab der 5. Klasse	TKR	Claudia Tröbs
Do	16.00 - 17.00	Konfi-Treff 14-tägig vor dem KU	FKN TKR	Claudia Tröbs
	16.30 - 17.30	Ökumenischer Kinderchor	TKN	Nikodem Chronz und David Jochim
	17.00 - 18.30	Konfirmandenunterricht alle 14 Tage	TKR FKN	Anna Berkholz, Claudia Tröbs & Team
	20.00 - 21.30	Posaunenchor	TKR	z.Z. David Jochim
	16.00 - 18.00	Kreativ-Treff für Jugendliche ab der 5. Klasse	FKN	Claudia Tröbs
	18.00 - 21.00	Offener Jugendtreff	FKN	Claudia Tröbs & Team
Sa	15.30 - 18.00	Mädchen-Zeit ab 5. Klasse einmal im Monat mit Anmeldung	FKN	Claudia Tröbs & Team
So	16.00 - 20.00	Offener Jugendtreff am 1. So im Monat	FKN	Claudia Tröbs & Team
		Malkurse für Kinder	TKR	Infos: Rieke Manke 02131 / 56 68 52 r.manke@diakonie-rkn.de

Bitte Aushänge an den Gemeindepfosten und den Schaukästen sowie Informationen auf der Website beachten.

Sprechstunden können gerne telefonisch oder per Mail vereinbart werden. Das inhaltliche Programmangebot finden Sie auf Flyern, im Schaukasten oder bei Facebook und Instagram: jugendarbeit_amnorfbach.

Feste Termine

Gruppen, Kreise, Treffs

Erwachsene

Mo	15.00 - 16.00	Gymnastik	STT	Frau Bischof	
	18.30 - 19.30	Zumba	TKR	Infos: Rieke Manke	
	15.00 - 16.30	Kaffeeklatsch: Offener Treff Ü60 zweimal im Monat, siehe Aushang	FKN	Sabrina Rond	05./19.06., 07./21.08., 04./18.09.
Di	9.30 - 11.00	Gymnastik und Entspannung für Menschen ab 65	TKR	Infos: Rieke Manke	
	10.00 - 12.15	English for „The third Age“	GZN	Infos: Rieke Manke	
	15.00 - 17.00	Gedächtnistraining	STT	Helga Ginzal	
	18.00 - 19.30	Yoga Beweglichkeit und innere Stärke	TKR	Infos: Rieke Manke	
Mi	15.00	Seniorenachmittag jeden 1. Mittwoch im Monat	FKN		
	19.00 - 21.15	Offener Malkurs Freies Malen mit Acryl, Pastell, ...	SAT	Ulrike Palm	02137 / 78 68 41 0162 / 2 03 92 37
	19.30 - 21.30	Kantorei ab 16 Jahren	FKN	David Jochim	
	15.00 - 17.00	Frauenhilfe letzter Mittwoch im Monat	TKR	Helga Ginzal	
Do	13.00 - 14.00	Sturzprävention	GZN	Brigitte Jaschewski	
	19.00 - 21.00	Spieleabend jeden 2. Donnerstag im Monat	GZN	Bettina Buhn	0170 / 21 81 43 8
	20.00 - 21.30	Posaunenchor	TKR	z.Z. David Jochim	
	15.00 - 16.30	Kaffeeklatsch: Offener Treff Ü60 zweimal im Monat, siehe Aushang	TKR	Sabrina Rond	01./15.06., 17./31.08., 14./28.09.
So		Weltladen nach dem Gottesdienst (mit Absprache)	TKR/ FKN	B. Schädler	02137 / 53 36

Das bedeuten die Abkürzungen

FKN	Friedenskirche	TKR	Trinitatiskirche
GZN	Gemeindezentrum Norf	STT	Seniorentreff Trinitatiskirche
		SAT	Saal Trinitatiskirche

Eltern- und Familienbildung

Di	9.00 - 10.30	PEKiP-Kurs Eltern mit Kindern im 1. Lebensjahr	TKR	Rieke Manke r.manke@diakonie-rkn.de	02131 / 56 68 52
	10.45 - 12.15	PEKiP-Kurs Eltern mit Kindern im 1. Lebensjahr	TKR	Rieke Manke	
Mi	09.00 - 11.15	Eltern-Kind-Gruppe Eltern mit Kindern ab dem 1. Lebensjahr	GZN	Anke Besser	02137 / 93 32 48
Do	10.00 - 11.30	Babyclub Entwicklungsbegleitung im 1. Lebensjahr	TKR	Rieke Manke	
Fr	10.00 - 11.30	Babyclub Entwicklungsbegleitung im 1. Lebensjahr	TKR	Rieke Manke	
		Vorkindergartengruppe für Kinder ab 2. Lebensjahr (ohne Eltern)	TKR	Infos: Rieke Manke	

Aus dem Presbyterium

Es wurde beschlossen, dass die nächste Gemeindeversammlung am 24. September 2023 um 11.15 Uhr in der Friedenskirche in Norf, im Anschluss an den Gottesdienst dort, stattfindet. Aus diesem Grund entfällt der Gottesdienst an diesem Sonntag um 11.15 Uhr in der Trinitatiskirche. Eine Einladung mit Tagesordnung erfolgt fristgerecht.

Beschlossen wurde die Einstellung einer Mitarbeiterin für die Seniorenarbeit. Sabrina Rond hat ihren Dienst am 1. April 2023 angetreten. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr.

Gudrun Erlinghagen
Vorsitzende des Presbyteriums

Weil Ihr uns fehlt

Der lebendige Adventskalender fängt neu an

"Und dann war da ein Türchen, und der Hof in ein warmes Licht getaucht. Ein Feuer brannte, und die Menschen teilten ihre Getränke, ihre Plätzchen und die Geschichten, die sie sicher durch die dunkle Jahreszeit bringen würden." Eine Szene wie aus einer anderen Welt: Nicht zuletzt, weil das die Sommerausgabe dieses Gemeindebriefs ist. Doch auch, weil der Lebendige Advent so richtig zuletzt vor Corona zueinanderkam. Dabei ist es so eine wunderbare Tradition: Menschen öffnen ihre Gärten, Höfe, Parkplätze oder einfach ein Stückchen Bürgersteig, versammeln sich an einem Abend im Advent und warten miteinander, welches Fenster sich öffnen wird und womit sie wohl dieses Mal beschenkt nach Hause gehen werden. Wir wollen das! Deswegen sind wir sehr beglückt, dass sich am Norfbach ein guter Geist bereiterklärt hat, alle Adventswilligen zusammenzuführen:

Denn die Kita Föhrenstraße, allen Corona-Unbill zum Trotz, hat Feuer, Plätzchen und Musik durch all die Zeiten hochgehalten. Was also lag näher, als die Leitung, Norita Reichardt, mal freundlich zu fragen, ob sie wohl der Geist des Adventskalenders werden wolle. Und wissen Sie, was? Sie hat Ja gesagt! Aus diesem Grund freuen wir uns riesig, dass es im kommenden Dezember 2023 wieder heißt: In die Anoraks, an die Punschtassen und auf in die nachbarschaftlichen Vorgärten.

Wenn Sie eine Idee haben und mitmachen möchten? Ganz einfach, das geht so: Geben Sie Frau Reichardt einfach Bescheid, an welchem Datum Sie gern zu sich einladen würden und welche Adresse Ihre ist.



Wir schauen dann, ob der Termin noch frei ist, merken ihn für Sie vor und setzen ihn für den Herbst- und Wintergemeindegbrief auf die Liste unseres Lebendigen Advents.

Was man dafür braucht? Eigentlich nur ein Fenster: Der Lebendige Advent versammelt sich i.d.R. abends um 17:30 Uhr. Wenn Ihnen aber wirklich nur 17:00 oder auch 18:00 passen, können wir eine Ausnahme vereinbaren und packen diese Uhrzeit natürlich mit in die Liste. Zur Orientierung bleiben wir aber bei 17:30 Uhr, damit auch Spontan-Besucher:innen Ihre Fenster pünktlich finden. Ihr Adventsfenster ist ganz in Ihren Händen: Ob Fensterbild, ob Lichterkette, ob einfach geschmückt oder mit einem Lied, einer Geschichte, mit Musik und Gespräch versehen, und auch, ob Sie gern Punsch und Plätzchen anbieten möchten: ALL das bleibt unseren Adventsgastgeber:innen überlassen. Nicht selten bringen Besucher:innen sogar selber Plätzchen mit und freuen sich einfach, wenn die die Runde machen. Immer aber ist das Fenster zu Beginn verdeckt und wird dann, eben wie ein Türchen im Adventskalender, gemeinsam enthüllt. Auf jeden Fall hilfreich: Eine eigene Tasse dabei zu haben - daran er-

innern wir aber tatsächlich zu Dezember noch einmal, wenn unsere Liste fertig und die Vorfreude schon groß ist. Örtlich sind wir ganz offen: Rosellerheide, Rosellen, Allerheiligen oder auch Schlicherum: Wir laden gern breit ein und sind sogar ganz mutig Richtung Nachbardorf unterwegs. (Für alle Richtung Norf: Natürlich dürfen Sie gerne in den Süden starten, doch die Norfer Stadtviertel haben tatsächlich eine eigene Tradition rund um St. Andreas, in der abendliche Fenster organisiert werden.)

Wenn Sie noch Fragen oder auch Ideen haben: Melden Sie sich bei Norita Reichardt oder unserer Gemeinde. Wir sind sicher, dass wir auf fast alle Fragen eine Antwort finden, denn der Advent ist immerhin von jeher bunt gedacht, gerne aus einer kleinen Idee geboren, zuallererst Versuch und Weg - und eh man sich's versieht: Lebendig.

Anna Berkholz

Mitmachen? Hier geht's lang:

Norita Reichardt
 Kita Föhrenstraße
 Föhrenstraße 2
 41470 Neuss
 Tel.: +4921376180
 Mail: N.Reichardt@diakonie-rkn.de



Impressum

Herausgeber Evangelischer
 Gemeindeverband Neuss
 Hauptstraße 200
 41236 Mönchengladbach

**Redaktion
 Vorstandsteil** Sebastian Appelfeller

**Redaktion
 Gemeindeteil** Gudrun Erlinghagen
 Helga Ginzl
 Stephanie Opitz
 Iris Wülcke

Satz Silke Donath
 Johannes Winkels

Druck Das Druckhaus
 Print und Medien GmbH
 Im Hasseldamm 6
 41352 Korschenbroich

Auflage 20.600 Stück (Verband)
 3.100 Stück (Gemeinde)

Papier Profi silk, FSC®
Anzeigen Gudrun Erlinghagen
 gudrun.erlinghagen@ekir.de

**Nächster
 Redaktionsschluss** **13. Juli 2023**
 gemeindebrief@am-norfbach.de

Bankverbindung Ev. Kirchengemeinde
 Am Norfbach
 IBAN DE25 3506 0190 1015 1391 84

Nur rechtzeitig per E-Mail eingegangene Beiträge können berücksichtigt werden. Wir behalten uns vor, eingereichte Artikel zu kürzen oder umzuschreiben. Aus Platzgründen können nicht immer alle Artikel veröffentlicht werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Evangelisch in Neuss bei Instagram

-> @evangelischinneuss



**evangelisch
IN NEUSS**

Der Verband Evangelischer
Kirchengemeinden in der Stadt Neuss

- ♥ Evangelische Kirchengemeinde Am Norfbach
- ♥ Evangelische Christuskirchengemeinde
- ♥ Evangelische Kirchengemeinde Neuss-Süd
- ♥ Evangelische Reformationskirchengemeinde



Anzeige

Elektroinstallationen, Wartung und Instandsetzung für Unternehmer mit Weitblick.

Bei Anruf, Termin:
02137 91240-0

eMacher.



Veiser
Wir installieren Zukunft.

Der Johanniter-Hausnotruf. Macht Sie selbständig und sicher!



Auslieferung und
Installation des
Johanniter-Hausnotrufs
kontaktlos möglich!

Service-Telefon:

0800 3233 800 gebührenfrei

hausnotruf.niederrhein@johanniter.de

www.johanniter.de/niederrhein

**DIE
JOHANNITER** 
Aus Liebe zum Leben

Ulrike Palm

Künstlerin & Kunsttherapeutin

Sich auszudrücken mit Form und Farbe,
weckt Lebensenergie und Freude.



- Mal- und Zeichenkurse für Kinder und Erwachsene (siehe auch unter Treffpunkte hier im Gemeindebrief)
- Projekte für Kitas und Schulen (z. B. Kinderatelier)
- Therapeutische Malangebote für Senioren (auch für Demenzpatienten)

Ulrike Palm, Espenstraße 25, 41470 Neuss-
Rosellerheide, ulrike.palm@online.de
Tel.: 02137-786841 Mobil: 0162-2039237

Jetzt auch in
NEUSS-ALLERHEILIGEN

NULL KOSTEN
BEI VERKAUF

VERMIETUNG | VERKAUF | HAUSVERWALTUNG

KaGo-Immobilien

Eigentum in besten Händen

Tel. 0162 4039788

www.kago-immobilien.de

Sie haben Interesse, ein Pflegekind aufzunehmen?



Künftige Infoveranstaltungen
jeweils von 19.00 - 20.30 Uhr:

16. August 2023 (Zoom)

26. September 2023 (Rathaus)

22. November 2023 (Zoom)

Kinderfreundliche Stadt >

NEUSS.DE

Können Sie sich vorstellen, ein Pflegekind für eine gewisse Zeit oder auf Dauer aufzunehmen? Dann sind Sie herzlich eingeladen, an einer der Informationsveranstaltungen teilzunehmen.

Eine vorherige Anmeldung ist bei Frau Rendelsmann (02131/ 90 5189, alexandra.rendelsmann@stadt.neuss.de) erforderlich.

Daraufhin erhalten Sie die genaue Raumangabe bzw. die entsprechenden Zugangsdaten für das Zoommeeting.

Das Team der Familiären Bereitschaftsbetreuung und des Pflegekinderdienstes von der Stadt Neuss freut sich auf Ihre Teilnahme.

Bei Fragen steht Frau Rendelsmann gerne zur Verfügung.

Pfarrteam

Pfarrerinnen Anna Berkholz	02137 / 9 27 24 34 anna.berkholz@ekir.de	Farnweg 20 41470 Neuss
Ansprechpartner Norf Nadine Appelfeller und Sebastian Appelfeller	02131 / 13 08 94 nadine.appelfeller@ekir.de sebastian.appelfeller@ekir.de	Gnadentaler Allee 38a 41468 Neuss

Kirchen und Gemeindezentren

Friedenskirche & Gemeindezentrum	02137 / 28 53	Uedesheimer Str. 50 41469 Neuss
Küsterin Ulrike Mills	02137 / 87 79	Di - Fr 9.00 - 12.00 Uhr
Trinitatiskirche & Gemeindezentrum	02137 / 7 02 60	Koniferenstr. 19 41470 Neuss
Küster Jürgen Salmen	02137 / 7 06 09	

Presbyterium

Vorsitzende Gudrun Erlinghagen	Stellv. Vorsitzende Anna Berkholz, Pfarrerin	Beratend Susanne Schneiders- Kuban Nadine Appelfeller
--	--	---

Mitglieder des Presbyterium

Sebastian Appelfeller	Ulrike Mills (Mitarbeiterpresbyterin)
Carolin Budick	Jan Peter Puchelt
Doris Degener-Sterner	Barbara Scheibe
Silke Donath	Nadine Spielmann
Gudrun Erlinghagen	Claudia Tröbs (Mitarbeiterpresbyterin)
Christa Glaubitz	Ruth Voß
Dr. Irene Goerttler-Krauspe	

Alle Presbyterinnen und Presbyter erreichen sie über eine mit Vor- und Nachnamen personalisierte E-Mail Adresse, die bei allen auf @ekir.de endet: vorname.nachname@ekir.de

Gemeindebüro

Diakonie Rhein-Kreis-Neuss Abt. Gemeindegeschäftsbearbeitung Melanie Merx	02131 / 56 68 40 (Fax:56 68 49) melanie.merx@ekir.de	Venloer Straße 68 41462 Neuss
	Öffnungszeiten	
	Mo - Do 08.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 16.00 Uhr	
	Fr 08.00 - 13.00 Uhr	



Konfirmandenunterricht

Pfarrerin Anna Berkholz
ab Jg. 2021-2023
02137 / 9272434
anna.berkholz@ekir.de

Jugendarbeit

Jugendmitarbeiterin
Claudia Tröbs
0151 / 23 32 94 62
claudia.troeb@ekir.de

Jugendtreff Norf
Jugendbüro Rosellerheide
02137 / 20 26
02137 / 75 94
Uedesheimer Str. 50
Koniferenstr. 19

Seniorenarbeit

**Offene Arbeit für
Seniorinnen und Senioren**
Sabrina Rond
Helga Ginzl
02131 / 4 74 26 84
02137 / 60481
sabrina.rond@ekir.de

Kirchenmusik

Kirchenmusiker
David Jochim
0157 / 80631861
david.jochim@ekir.de
Kantoratsbüro
Uedesheimer Str. 50
41469 Neuss

Kindertagesstätten

Emsstraße (Ute Häselser-Vahl)
Neusser Landstraße (Nadine Keil)
Föhrenstraße (Norita Reichardt)
02137 / 38 97 (Fax: 95 28 19)
02137 / 66 47
02137 / 61 80 (Fax: 95 28 22)
Emsstr. 13
Neusser Landstr. 3
Föhrenstr. 2

Sonstige wichtige Telefonnummern

Umweltbeauftragter
Georg Besser
02137 / 7 96 12 70
cbnorf@aol.com

Bundesfreiwilligendienstler*in
Anfragen richten Sie im Moment an Ihre*n Küster*in

Diakonie-Rhein-Kreis Neuss
Schuldnerberatung
Diakonie-Pflegedienst
02131 / 56 68 - 0
02131 / 56 68 - 0
02137 / 9 93 93-501


Diakonie Stift Norf
02137 / 9 93 93-0
Elise-Stoffels-Straße 9
41469 Neuss

Telefonseelsorge
Kinder- und Jugendtelefon
0 800 / 111 0 111
0 800 / 111 0 222
0 800 / 111 0 333
www.telefonseelsorge-
neuss.de


Friedenskirche
Norf



Trinitatiskirche
Rosellerheide


04.06. 10.00 Berkholz 

11.15 Berkholz 

11.06. 10.00 Emami


11.15 Emami  

18.06. 10.00 Berkholz  

11.15 Berkholz 


25.06. 10.00 Schneiders-Kuban 

02.07.

11.15 Emami 

09.07. 10.00 Schwach  

16.07.

11.15 Appelfeller 

23.07. 10.00 Becker  

30.07.


11.15 Schneiders-Kuban




06.08. 10.00 Appelfeller



Friedenskirche
Norf



Trinitatiskirche
Rosellerheide

13.08. 10.00 Berkholz 

11.15 Berkholz   

20.08. 10.00 Berkholz 

11.15 Grabowski

27.08. 10.00 Berkholz  

11.15 Berkholz

03.09. 10.00 Appelfeller

11.15 Appelfeller

Monatsspruch Juni

Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom Fett
der Erde und Korn und Wein die Fülle.

Gen 27,28

Monatsspruch Juli

Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch
verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet.

Mt 5,44-45

Monatsspruch August

Du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.

Ps 63,8